

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

68 (11.2.1910) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Viergarten. Chefredakteur: Albert Herze. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Seidenborn, für Chronik u. Nebenbeilage: H. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.

Anlage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 68.

Karlsruhe, Freitag den 11. Februar 1910.

Telephon-Nr. 86.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 67 umfasst 8 Seiten; die Abendausgabe Nr. 68 umfasst 12 Seiten, inkl. Nr. 4 des Kuriers, Allgem. Anzeigers für Landwirtschaft; zusammen 20 Seiten.

## Deutsch-amerikan. Handelsbeziehungen.

Von Dr. Stresemann, Mitglied des Reichstags.

II.

Propheten ist eine mißliche Sache, deshalb wird es auch niemand auf sich nehmen, jetzt etwa Voraussagen zu wagen, wie die Ausfuhr speziell Deutschlands sich stellen wird, nachdem die neuen Zollsätze mit Amerika in Kraft getreten sein werden. Für einige Artikel, wie z. B. billige Strumpfwaren, läßt sich allerdings schon jetzt voraussagen, daß sie nicht mehr auf dem amerikanischen Markt werden konkurrieren können. Genau so wie Glaschau-Meerane feinerzeit in seinen Exportinteressen auf das Schwerkiste durch den Mac Kinley-Tarif getroffen wurde, wie Württemberg durch den Dingler-Tarif die Hälfte der früheren Ausfuhr verlor, so werden auch jetzt namentlich diejenigen sächsischen Gebiete schwer leiden, die diese Artikel herstellten.

Die Bemühungen der Vereinigten Staaten sind darauf gerichtet, ihre eigene Industrie unter allen Umständen in die Höhe zu bringen. Das beweist z. B. die in dem neuen Tarifgesetz zeitweilig eingeführte Zollfreiheit auf Stigmachinen, die lediglich auf die Schaffung einer eigenen Spitzenindustrie in der Union hinarbeitet und im sächsischen Vogtlande ganze Industriegebiete in Mitleidenschaft ziehen könnte, wenn man bedenkt, daß z. B. die Ausfuhr aus dem Konjunkturbezirk Plauen und Eichenhof im Jahre 1909 über 7 Millionen Dollar betragen hat. Andererseits ist es einigen industriellen Branchen gelungen, die drohende Zollerschöpfung abzuwenden, so daß sie auch noch weiterhin in das amerikanische Geschäft hineinkommen werden, und im übrigen hat die Entwicklung der letzten Jahrzehnte gezeigt, daß es der deutschen Industrie durch ihre ganz außergewöhnliche Spezialisierung, durch minutiöse Erattheit und durch ihre große Nüchternheit auf dem Weltmarkt immer noch gelungen ist, in neuen Artikeln und durch neue Muster wieder vorwärts zu kommen und dadurch die alte Höhe des Exportes sich zu erhalten, sie teilweise noch zu vermindern. Trotzdem müssen die jetzigen Verhältnisse auf dem Weltmarkt einig-zeitiges Ausfließen. Wir brauchen für die steigende Bevölkerung des Deutschen Reiches nicht nur eine Stabilität unserer Ausfuhr, sondern eine steigende Ausfuhr. Deren Vorbedingung sind günstige Handelsverträge und zu diesen günstigen Handelsverträgen kann weder der amerikanische, geschweige denn etwa der portugiesische Handelsvertrag gerechnet werden. Unsere Ausfuhr von 7 Milliarden Mark garantiert uns niemand. Wir müssen Jahr für Jahr durch die Qualität unserer Waren den Befähigungsnachweis für unsere Stellung auf dem Weltmarkt erbringen und es unterliegt für die Kenner auch des englischen Lebens keinem Zweifel, daß England sich jetzt bemüht, die Lässigkeit, welche es eine Zeitlang auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Wettbewerbes gezeigt hat, mit aller Energie wieder einzuholen.

Der Kampf um die neuen Absatzmärkte der Welt, namentlich in denjenigen Ländern, die jetzt zur Kultur heranreifen und damit aus den größeren Bedürfnissen heraus auch größere Konsumenten wirtschaftlicher Güter werden, wird zwischen denjenigen Völkern, die auf den Export ihrer Waren angewiesen sind, mit außerordentlichem Energie ausgekämpft werden. Der deutsche Kaufmann ist deshalb interessiert an einer starken auswärtigen Politik, und die Haltung, welche unsere Regierung beispielsweise in der Mannesmann-Angelegenheit einnimmt, erfüllt ihn nicht mit der Sicherheit, daß er sich in allen Fällen der Unterstützung der Regierung in diesem Kampf

fühler wisse. Wenn in Reichstagsverhandlungen darauf hingewiesen wird, daß der Präsident des Deutschen Handelstages 8 1/2 Monate auf eine Antwort von Reichsbehörden warten mußte, sogar auch dann erst an die endliche Antwort mahnen mußte, wenn es bei einer anderen großen Interessenvertretung, dem Handelsvertragsverein, überhaupt keine Antwort erhält, und der Versuch, mündliche Beschwerden der Industrie darzulegen, deshalb fehlschlägt, weil die Herren auf dem Reichstag für die Vertreter des Verbandes nicht zu sprechen sind, so sind das betrübende Zeichen der Zeit. Man kann nicht, wie der Abgeordnete Metzel sehr mit Recht ansführte, der Industrie lediglich immer den guten Rat geben, sie möge nur durch ihre oft bewährte Energie alles ausgleichen, was ihr an Schwierigkeiten entsteht; Handel und Industrie haben das volle Recht, zu verlangen, daß die brennenden Reichsbehörden es als ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ansehen, mit aller Entschiedenheit für die Wahrung der inländischen und der Exportinteressen der deutschen Industrie einzutreten, denn diese Interessen sind gleichzeitig Lebensinteressen des deutschen Volkes. Die Regierung hat im Interesse der Landwirtschaft gegenüber den Bestrebungen Amerikas auf Durchbrechung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen wegen der deutschen Fleischzufuhr den festen Standpunkt vertreten, nach dieser Richtung nicht zu tonzieren, um so mehr, als sie ja auch durch diese Konzeption irgendwelche Ermäßigungen des sogenannten Minimumtarifs nicht erreichen konnte. Niemand wird in den Kreisen der deutschen Industrie der Landwirtschaft deshalb gram sein, daß sie dies bei dem neuen Handelsabkommen ihrerseits durchgesetzt hat. Mit vollem Recht aber wird man in den Kreisen der Industrie fordern, daß dieselbe Energie auch angewandt werde, wenn es sich darum handelt, dem deutschen Handel neue Absatzgebiete zu erwerben, die deutschen Exportinteressen durch diese Anbahnung oder durch Abschluß günstigerer Handelsverträge zu fördern.

Nach zwei Gesichtspunkte können bei Betrachtung dieses Vertrages nicht unterdrückt werden. Wenn man fragt, wann wir denn einmal einen günstigen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika bekommen, dann kann die Antwort nur dahin gehen: wenn wir durch die Produktion unserer Kolonien wenigstens in einiger Beziehung unabhängig von der Rohstoffzufuhr aus den Vereinigten Staaten geworden sind. Von Seiten der Kolonialgegner wird darauf hingewiesen, daß es hundert Jahre dauern könne, bis die deutschen Kolonien dasjenige an Baumwolle produzieren, was wir heute für den deutschen Konsum und die Wiederausfuhr von verarbeiteten Waren gebrauchen. Das mag sein, aber es darf eben in dem bisherigen Tempo nicht weitergehen. Es dürfen keine Mittel zu groß sein, um nicht alles aus den Kolonien herauszuholen, was an wirtschaftlicher Produktionskraft in ihnen steckt. Wenn wir unsere Kolonialpolitik von Anfang an unter kaufmännischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten betreiben hätten, dann würden wir heute viel weiter sein, denn würde vielleicht heute schon diese Produktion wenigstens mit einigen Prozenten des Weltkonsums ins Gewicht fallen können, während wir jetzt sonstigen erst am Anfang dieser Entwicklung stehen. Die Kolonialpolitik ist somit ein Teil der deutschen Wirtschaftspolitik und deutschen Sozialpolitik und die Zeit scheint nicht mehr fern wo auch deutsche Arbeiter sich eine Vertretung ihrer Interessen nicht mehr gefallen lassen werden, die in ihrer Negation gegenüber diesen Aufwendungen für wirtschaftliche Kolonialpolitik besteht oder sich in einer platonischen Zustimmung erschöpft, die Mittel für diese Aufwendungen aber verweigert.

## Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Gedächtnis der Reichsbauhaupthausstelle in Mannheim August Kraus die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis

zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 29. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Emil Deggelmann in Lembach, Amts Bonndorf, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großherzoglichen Oberschulrats vom 1. Febr. 1910 wurde dem Hauptlehrer und Realschulbibliothekar Gustav Behring an der Volksschule in Heidelberg die etatmäßige Stelle eines Reallehrers an der Höheren Mädchenschule daselbst übertragen.

## Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Febr. Zum viertenmal in diesem Winter ist in unserem Land ein Erdbeben verspürt worden. Während die vorhergehenden nur mehr lokaler Natur waren, scheint das Beben, das am Nachmittag des 9. Februar (Mittwoch) wahrgenommen worden ist, ausgedehnter gewesen zu sein. Bis jetzt liegen nur Nachrichten aus der Rheinebene, südlich der Kinzig, und aus dem Oberrhein vor. Da es von besonderer Wichtigkeit ist, den Umfang des Schüttergebietes festzustellen, so ergeht an alle diejenigen Personen, welche Wahrnehmungen über Zeit und Art des Auftretens des Bebens gemacht haben, das Ersuchen, diese entweder dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie in Karlsruhe, das für die Erdbebenkommission des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereines die Beobachtungen sammelt, oder den Organen der Wasser- und Straßenbauinspektionen, die mit der Einziehung von Erdbebenangaben über den Umfang des Bebens beauftragt sind, mitzuteilen. Meldeformulare werden von den Gr. Wasser- und Straßenbauinspektionen und den Gr. Forstämtern abgegeben.

M. Weingarten, 6. Durlach, 11. Febr. In der Sitzung des Bürgerausschusses kam endlich die Beleuchtungsfrage, wenn auch nur kurz, zur Verhandlung. Da man sich in der Bürgererschaft immer noch nicht einig ist, was für unseren großen Ort praktischer ist, soll zunächst der technische Referent im Ministerium gebeten werden, sein unparteiisches Urteil abzugeben. Wie Ortshaupten in der Umgebung der Residenz widmen jetzt der Beleuchtungsfrage ihre besondere Aufmerksamkeit und so darf der größte Ort des Bezirkes nicht zurückbleiben. Nur wenn neben Wasser auch Licht und Kraft geboten werden, ist es möglich, daß sich hier auch Industrie anhebelt. Besonders die zahlreiche Arbeiterbevölkerung aller Branchen (es müssen täglich ca. 800 Personen auswärtige Arbeitsstätten aufsuchen) würde die Beschäftigung am Wohnort selbst mit Freuden begrüßen, um ihren kleinen Feldbau besser nebenher betreiben zu können. Die hiesige Einwohnerschaft hat das feste Vertrauen, daß die Behörden ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Mannheim, 11. Febr. (Privat.) Ein Familien-drama hat sich vergangene Nacht hier abgespielt. Das Ehepaar Max Maienthal wurde heute morgen tot aufgefunden. Es hatte sich durch Dylol und Einatmen von Beutigas getötet. Max Maienthal, der ein Agenturgeschäft betrieb und in guten Verhältnissen lebte, war 51 Jahre alt, seine Ehefrau 43 Jahre. Das Motiv der Tat ist unaufgeklärt. Die Vorbereitungen zum freiwilligen Tode wurden von dem Ehepaar auf das sorgfältigste getroffen. Als das Dienstmädchen heute morgen aus seiner Schlafkammer in die Wohnung kam, fand es auf dem Küchentisch einen Zettel, auf dem die Warnung stand, mit dem offenen Licht ja recht vorsichtig umzugehen und namentlich das neben dem Schlafzimmer gelegene gute Zimmer nicht zu betreten. Als man unter Anwendung der größten Vorsichtsmäßigkeiten in das Schlafzimmer der Eheleute einbrang, fand man, daß der Tod schon längst eingetreten war. Die außerordentlich starke Dylol-

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 11. Febr. Der gestrige Lieberabend von Lulu Wysz-Gmeiner hatte zunächst das erfreuliche Moment für sich, daß die Vortragsordnung, obgleich sie sich nur mit Schubert und Wolf beschäftigte, nicht nach der üblichen Schablone zugeschnitten war, sondern eine Reihe von Vorträgen aufwies, wie sie sich selten auf den Programmen vorfinden. Der Abend war dann weiter insofern anregend, als er zu Vergleichen zwischen den Ergebnissen der beiden Tonkünstler Anlaß gab und darum konnte, wie Hugo Wolf auf dem von Schubert bereiteten Boden die Liedform ausbildete u. erweiterte, ohne ein Wort seines Jähres preiszugeben und so immer ein Eigener blieb. Wie Lulu Wysz-Gmeiner die intimsten Seiten der Schubertischen Liedpoesie zu beleuchten weiß, so ist ihr auch die Persönlichkeit Wolfs vertraut. Das „Waldmädchen“, „Wer rief dich denn?“ und „Ach im Maien“, endlich das ewigfrische „Er ist“ wird man sich kaum in besserer Darbietung auszusprechen vermögen. Von Schubert seien die Lieder „Im Grünen“, „Der Fischer“, die lustig und perlend gesungen wurden, genannt und schließlich noch der „Erlkönig“, den die grandiose Darstellungskraft der Altistin mit erschütterndem Leben erfüllte. Hier halten wir uns nicht mehr im einzelnen an die meistlich geschulte Stimme und den vorzüglichen Vortrag, bei dem jede Silbe verständlich bleibt. Das große Gesamtbild fällt ins Auge, in dem alle Faktoren vereint die übertragende Künstlerkraft ausmachen. Worte höchster Anerkennung dürfen dem exzellenten Begleiter Ewald Behm zugesprochen werden. Das begeisterte Publikum spendete stürmischen Beifall.

Karlsruhe, 11. Febr. Der Herzog von Koburg-Gotha verlieh der Kammerfängerin Elsa Hensel-Schweiger aus Frankfurt a. M., sowie der Pianistin Hedwig Kirsch aus Mannheim, zwei badischen Landesfindern, die Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 11. Febr. Der a. o. Professor für physikalische Chemie, Georg Bredig, hat den an ihn ergangenen Ruf als ordentlicher Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie und Direktor des physikalischen chemischen und elektrochemischen Institutes an das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich angenommen und wird demselben bereits zum Sommersemester Folge leisten. Prof. Bredig hat seit 8 1/2 Jahren die physikalisch-chemische Abteilung der Universität

leitet, und durch sein außerordentliches organisatorisches Talent zu hoher Blüte entwickelt.

D.K. London, 10. Febr. (Privat.) Ein interessantes Experiment hat bin-n-Kuzem in Schottland unternommen werden. Man will nämlich in Edinburgh eine vollständige Aufführung des Wagnerischen Ring des Nibelungen in englischer Sprache geben, was bisher immer nur in London gemacht worden ist. Die Leitung der Aufführungen wird von Herrn Ernst Denhof von der Carl Nola Company übernommen werden und die musikalische Leitung ist dem Hofkapellmeister Michael Walling, ebendem in Karlsruhe, übertragen worden, den Herr Dr. Hans Richter für diesen Posten vorschlug. Die Sänger und Sängerinnen werden ausschließlich Engländer sein. Die Prinzessin Luise hat das Protektorat über die Aufführungen übernommen.

## Vermischtes.

Aus der Pfalz, 10. Febr. In Schifferstadt brachte der 24 Jahre alte Tاجر Benedikt Lent seinem Vater nach kurzem Wortwechsel einen lebensgefährlichen Schlag in die linke Brustseite bei. Der Messerhieb wurde verhaselt. In Niederhosenstadt wurde der Wirt Wölter von dem Wader Konrad Peter meuchlings niedergestochen. In Mutterstadt wurde der Fuhrknecht Johann Halde auf dem Heimwege von drei Burtschen überfallen und durch Messerhiebe lebensgefährlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Friedrichshafen, 11. Febr. Gestern wurde unter Beihilfe von 60 Mann des Weingartener Regiments das Luftschiffgerippe des „3. 3“ von der Zelthalle zur Luftschiffwerft getragen. Der Transport ging unter der Leitung von Oberingenieur Dürr glatt von staten.

3. 3“ wird einer gründlichen Reparatur unterzogen.

Berlin, 11. Febr. (Tel.) Der Zentral-Viehhof ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenpest gesperrt.

Berlin, 11. Febr. (Tel.) Im Interdogen Diebstahlsprozess gegen mehrere Wachtmeister und Sergeanten der Bespannungsabteilung der Garde-Artillerie-Schießschule verurteilte das Gericht der 1. Garde-Division den Wachtmeister Karstedt wegen Beihilfe zum Diebstahl, den Wachtmeister Müller, den jetzigen Schuhmann, früheren Sergeanten Meier und den Sergeanten Wahl wegen Diebstahls zu je 1/2 Jahren Gefängnis und den Sergeanten Rujhte wegen Dieb-

stahls zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis. Bismarckmeister Kantenberg wurde freigesprochen, Schlepper Hanfel wegen Beihilfe zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt.

Leipzig, 11. Febr. Wegen das im November vorigen Jahres von der Strafkammer Heidelberg in dem bekannten Automobilprozess Heisel gefällte Urteil (3 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung) hatte der Angeklagte Revision eingelegt, die vor dem Reichsgericht zur Verhandlung stand. Heisel machte geltend, es sei nicht festgestellt, ob der Getötete nicht an einem plötzlichen Schlaganfall verstorben sei infolge Erstickens vor dem plötzlichen Erscheinen des Autos. Das Gutachten des Sachverständigen hatte aber ausdrücklich dargetan, daß der Tod infolge der durch das Ueberfahren erlittenen Verletzungen eingetreten sei. Auch im übrigen fand der Reichsanwalt keinen Rechtsirrtum im Urteil und beantragte Verwerfung der Revision. Der hohe Senat schloß sich diesem Antrage an und erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision.

hd Posen, 11. Febr. (Tel.) In der Stadt Keifen in Posen wurde der Bürgermeister Schalowski wegen Betrages und Unterschlagungen verhaftet. Die Höhe der unterschlagenen Summen ist noch nicht festgestellt. Schalowski ist der Sohn eines Polizeirat in Krotoschin.

Hirschberg i. Schl., 11. Febr. (Tel.) Der alte weithin bekannte Gebirgsjäger „Grotte“ bei Filsbach ist in vergangener Nacht abgetraunt.

Frankfurt a. M., 11. Febr. (Tel.) In Verbindung mit der Unterschlagung des Kredittanten Fild bei der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehensanstalt ist der frühere Rechtsanwalt Fossen aus Wiesbaden verhaftet worden.

Florenz, 11. Febr. (Tel.) Ein kleiner Depotbeamter des Credito Italiano unterschlug in den letzten 2 Jahren mittels Scheck- und Buchfälschungen 570 000 Lire. Wegen Mittäterschaft wurden 2 kleine Beamte anderer Banken verhaftet. Der Hauptangeklagte entfloh und ließ seine Familie im größten Elend zurück.

hd Bresl., 11. Febr. In der verflochtenen Nacht fand plötzlich ein am Hafentage ankern des Baggerdampfers. Man glaubt, daß es sich um „Sabotage“ handle. Das Schiff, dessen Hebung mit großen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, hat einen Wert von 650 000 Franks.



Lösung, die die beiden Leute zu sich nahmen, hatte allein schon genügt, den Tod alsbald herbeizuführen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. Februar.

Umlageerhöhung. Infolge des Oktroiwegfalls und der aus städtischen Betrieben erzielten geringen Ueberschüsse, die bei der allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage eingetreten sind, wird der Umlagefuß für das kommende Jahr um 3 Pfennige erhöht werden.

St. A. Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat Januar im ganzen 1 166 392 (1909: 1 099 539) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 87 237 Mark (1909: 90 928 Mark). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 261 856 (1909: 248 520).

Prinz Karneval ist tot, es lebe König Gambinus! So tönt der Ruf jetzt nicht nur allein in dem allzeit fröhlichen Münden und ruft dort das Heer der Gemüthlichen zum Salvoortritt, denn auch wir in Karlsruhe bringen mit dem nahenden Frühling ein Tranlopf. Es finden nämlich wie im Vorjahre in dem mit frischem Grün decorierten Saale des „Kühlen Krug“ am Sonntag, den 13. Februar 1910 von 4-8 Uhr das beliebte Starbierfest statt. Die ganze Veranstaltung ist in ihrer Art eigenartig. Es spielt die vollständige Artillerie-Kapelle (Pfeife), außerdem das Streichorchester Teutsch. Der berühmte Badenia-Müller wird als Ratscher auftreten. Das Starbier, Karlsruhe Bürgerbräu, ist ein feines Stößchen und ein gutes Tröpfchen, das nicht alle Tage zu haben ist; denn nur einmal blüht im Jahr der Mai und nur einmal gibt's Starbier. Darum muß die Parole für den 13. Februar 1910 sein: „Auf in den Kühlen Krug!“

Diebstähle. In der Nacht zum 8. ds. M. stahl ein Unbekannter in einem hiesigen Cafe einen fast neuen, hellgrauen Ueberzieher im Werte von 60 M. — In der Hardtstraße wurden am 8. ds. M. einem Bierführer sein Portemonnaie mit 140 M. gestohlen. — Ein lediger Kandidat stahl in der Nacht zum 9. ds. seinem Schlafkollegen Gegenstände im Gesamtwerte von 37 M. und brannte durch.

Festgenommen wurden: ein 21 Jahre alter Maler aus Frankfurt a. M., weil er mit anderen Arbeitern in einer auswärtigen Fabrik Diebstähle in größerem Umfange verübte und die gestohlenen Gegenstände zum Teil hierher schickte, ferner ein 34 Jahre alter Handelsmann aus Heimschard und dessen 36 Jahre alte Ehefrau, wegen Kuppelei.

Badischer Landtag.

33. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 11. Febr. Präsident Rohrhurst eröffnete 3 1/2 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Staatsminister Frhr. von Dusch und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Unterrichtsbudgets II. Höhere Schulen.

Gehtz Abg. Pfeiffle (Soz.) zeigte die neuen Eingaben an, mehrere Petitionen.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen über die Behandlung verschiedener Petitionen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Oberschulratsdirektor von Sallwürk: Unser Mittelschulwesen hat von den verschiedenen Rednern eine günstige Beurteilung gefunden. Ich spreche dafür meinen Dank aus. Auch die Ausführungen über den Oberschulrat habe ich mit Interesse entgegengenommen. Es ist gefragt worden, welche Erfahrungen mit den verschiedenen Schulsystemen gemacht worden sind. Es lasse sich selten feststellen, was aus den Schülern wird, wie sie später sich entwickeln. Vielleicht macht sich die experimentelle Pädagogik daran, in dieser Beziehung Klarheit zu schaffen, wie sie ja jetzt eine Methode schaffen will, durch die die Begabung des Schülers festgestellt werden kann. Viel war in der Debatte die Rede von der Zusammenziehung von Knaben und Mädchen in Knabenschulen. In dieser Frage ist unser Standpunkt noch der gleiche. Bei dem Bildungsdrange, der sich bei dem weiblichen Geschlechte geltend macht, müssen wir diesem alle Quellen öffnen, die wir besitzen. Wenn dieser Bildungsdrang anhält, werden wir wohl dazu kommen müssen, Anstalten einzurichten, die der Eigenheit des weiblichen Geschlechtes Rechnung tragen. Es war die Rede von der Simultanität der Seminaristen. Es ist gestern schon festgestellt worden, daß diese Anstalten simuliert sind und von Seminaristen verschiedene Konfessionen besucht werden sind. In Gegenden, in denen eine Konfession vorwiegt, sind Seminare dieser Konfession, und solche anderer Konfessionen werden sich da selten hin. Würde beispielsweise in jeder Klasse in Weersburg ein evangelischer Schüler sein, müßte im Lehrplan eine Veränderung eintreten, die eine Belastung von mindestens 1400 Mark bedeute. Wir sind deshalb gezwungen, auf die Frequenz der Seminaristen einen Einfluß auszuüben. Es gebietet das die billige Rücksicht auf unsere Staatsfinanzen.

Bezüglich der Stipendien muß gesagt werden, daß sie gerecht verteilt werden. Was der Abg. Hummel bezüglich der Ausbildung der Lehrer auf dem Gebiete der Geographie gesagt hat, verdient Beachtung. Ueberall brauchen aber die jungen Lehramtspraktikanten nicht gewesen zu sein, auch nicht am Nordpol. (Heiterkeit.)

Der Abg. Frank hat mit anerkennenswerter Rücksicht die beiden bedauerlichen Fälle zur Sprache gebracht, die zur dienstlichen Entlassung zweier akademisch gebildeter Lehrer führte. In den beiden Fällen war es ein Zufall, daß in dem Augenblick, in dem verfolgbare Gründe vorlagen, Mitglieder des Oberschulrats sich zur Inspektion an Ort und Stelle befanden. Die Anstaltsdirektoren wurden zu Berichten aufgefordert sich zu äußern. Aus diesen Berichten ergab sich, daß es sich um Sittlichkeitsverbrechen handelte. Die Schulbehörde setzte darauf sofort die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, welche alsbald einschritt.

In diesem Zusammenhang möchte ich folgendes erklären: Wir haben in Baden über 1000 akademisch gebildete Lehrer. Daß bei einer so großen Anzahl einmal etwas Unabesenes vorkommen kann, ist befreitlich. Ich bin nun in Baden über 35 Jahre Oberschulrat und in dieser langen Zeit sind Fälle wie die beiden erwähnten nicht vorgekommen. Wir haben es also mit Ausnahmefällen zu tun, durch welche die Ehre unserer akademischen Lehrer in keiner Weise geschädigt werden kann. Man darf aber aus den beiden Fällen auch in keiner Weise Schlüsse ziehen nach der einen oder anderen Seite.

Der Redner äußerte sich sodann zu verschiedenen in der Debatte geäußerten Fragen und bemerkte: der Abg. Hummel hat sich der Direktoren der Mittelschulen angenommen. Es ist das menschlich, denn Herr Hummel wird ja auch wohl bald Direktor werden. (Heiterkeit.) Da möchte er einen möglichst abgerundeten Dienst haben. Das möchte die Schulbehörde auch, aber die Verhältnisse lassen nicht alles so gestalten, wie es wünschenswert ist. (Bei Schluß der Debatte dauert die Sitzung fort.)

Karlsruhe, 10. Febr. Der zweiten Kammer gingen heute folgende Petitionen zu: des badischen Vereins für Frauenstimmrecht, (Wir bringen den Wortlaut dieser Petition auf Seite 7 der vorliegenden Nummer. D. Red.) das Gemeindevahlrecht betreffend; des Hörbahn-Komitees wegen Erstellung einer Staatsbahn von Adolfszell durch die Höri mit Anschluß an die Schweizerischen Bundesbahnen; der Beamten der Kostenrevision bei der Großh. Zoll- und Steuerdirektion um Erhöhung in die ihrer Dienstaufgabe entsprechende Gehaltsklasse; der schweizerischen Assistenten und Hochbauassistenten der Eisenbahnenverwaltung um Ausgleich der beim Vollzug des Beamtengesetzes unterlaufenen Härten; der Vereinigung der Hoch- und Tiefbauingenieur der Großh. bad. Staatsbahnen um weitere etatsmäßige Amtsstellen und Verbesserung der Einkommensverhältnisse; des Kanzleiasistenten Georg Singler bei der Großh. Forst- und Domänenverwaltung um Ein-

reihung unter J 3 b des Gehaltstaris; des Schuhmanns a. D. Julius Böttger in Freiburg um Verwendung als Amtsdienner; Nachtrag zur Petition des Ludwig Rabst in Wiesloch um Entschädigung.

Wetter- und Hochwassernachrichten.

Plittersdorf (A. Nastatt), 10. Febr. Das Wasser ist über Nacht abermals um etwa 30 Zentimeter gestiegen. Die Straße Plittersdorf-Selz ist nicht mehr passierbar; sie ist vom Wasser überflutet. Der Postomnibus konnte heute früh nicht mehr nach Selz fahren. Der Personenverkehr wird durch Nachen aufrecht erhalten.

Köln, 11. Febr. Der Rhein und seine Haupt-Nebenflüsse mit Ausnahme der Mosel steigen weiter. Ueberaus traurig sieht es im Mittel, sowie im Laufe der Wupper aus, wo das Hochwasser große Verheerungen anrichtet. — Bei Hönningen machte eine Frau mit mehreren Kindern einen Spaziergang am Rhein entlang, als eins der Kinder stolperte und von dem hochgehenden Wogen verschlungen wurde. Die Mutter mußte von einem Selbstmord gewaltsam zurückgehalten werden. — Unterhalb Cöchem telerete ein Kahn, der von dem einen nach dem anderen Ufer übersehen wollte, wobei der Bootsmann ertrank. — In Arloß geriet der dortige 76 jährige Nachtwächter bei seinem Dienstgange an einer dunklen Stelle in das Hochwasser und ertrank.

Köln, 11. Febr. (Tel.) Der Rhein ist heute vormittag 9 Uhr bis 6,55 m gestiegen, doch fällt er in seinem Oberlauf. Seine Nebenflüsse, auch der Nedar, fallen ebenfalls.

München, 11. Febr. (Tel.) In ganz Westböhmen ist infolge wolkenbruchartigen Regens Hochwassergefahr eingetreten.

Bonn, 11. Febr. (Tel.) Am Quarnero wütet eine heftige Wira, die bereits großen Schaden angerichtet hat. Das Passieren der Straßen ist mit Lebensgefahr verbunden. Das Ein- und Auslaufen der Schiffe ist unmöglich.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 11. Febr. Durch die englische und deutsche Presse ging die Behauptung, daß S. M. Schiff „Scharnhorst“, Flaggschiff des Kreuzergeschwaders in Nord-Asien, nur noch 17 Knoten laufen könne, auch sei seine Maschinenleistung herabgesetzt. Wie das „N. T. B.“ erzählt, ist an dieser Behauptung kein wahres Wort.

Wien, 10. Febr. Zur Frage der Wiederherstellung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Wien und Petersburg schreibt die Post. Korrespondenz: Bei dem vertraulichen Charakter der zu diesem Zweck eingeleiteten Besprechungen, die einen normalen Verlauf nehmen und sich befriedigend zu entwickeln scheinen, können Nachrichten, die bereits in dem gegenwärtigen Zeitpunkt über Einzelheiten dieser Aktion verbreitet werden, selbstverständlich keinen Anspruch auf Authentizität erheben. Es kann umso mehr empfohlen werden, dem Ergebnis der schwebenden diplomatischen Verhandlungen mit Geduld entgegenzusehen, als zu erwarten ist, daß die Deffinitivität in dem Augenblick, wo dieser Meinungsaustausch zum Abschluß gelangt sein wird, durch sofortige beglaubigte Mitteilungen ausreichende Aufklärungen erhalten wird.

M. E. Wien, 11. Febr. (Privattele.) Die am Dienstag stattgefundene Konferenz der slavischen Union hat den Beschluß gefaßt, die slavischen Einzelparteien der österreichischen Landtage zu einem großslavischen Parlamentskongreß einzuberufen. Eine slavische Korrespondenz erzählt, daß beschlossen ist, einen scharfen Vorstoß aller österreichischen Slaven gegen die Stellung des Grafen Lehrenthal und gegen den Dreibund überhaupt vorzunehmen.

Jansbrunn, 11. Febr. In der letzten Nacht fand hier ein heftiger Zusammenstoß zwischen Merkmalen und freischülerischen Studenten statt. Es kam zu einer großen Krawalle, an der über hundert Personen teilnahmen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter drei durch Säbelhiebe von Polizisten.

Schweden, 11. Febr. Der König hat heute Nacht im ganzen 7 Stunden geschlafen. Er fühlt sich wieder kräftiger und sein Befinden ist bedeutend besser.

London, 11. Febr. „Daily Chronicle“ zufolge hat der Leutnant Governor von Papua die Regierung in Commonwealth benachrichtigt, daß die Schürfsbeamten der Regierung beim Liberialfluß im östlichen Teil des Golfstroms nahe der deutsch-schweizerischen verheerungsvollen alluvialen Goldfelder entdeckt und etwa auf 5 Meilen abgesteckt haben.

Newport, 11. Febr. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ hat sich der Sohn des Ex-Präsidenten Roosevelt mit Fräulein Cleonore Alexander verlobt.

Managua, 11. Febr. Die Revolutionäre haben gestern Matagalpa eingenommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr. Vizepräsident Dr. Spahn eröffnete die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Am Bundesratstische der Kriegsminister.

Zunächst werden die Petitionen, welche zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erklärt wurden, debattelos erledigt.

Sodann wird die 2. Lesung des Militärstats fortgesetzt. bei Kapitel: Besetzung und Ausrüstung der Truppen.

Abg. Dr. Götzke (natl.) begründet eine Resolution seiner Partei, in welcher eine Denkschrift über die Organisation und die Kosten des Militärbesetzungswesens verlangt wird und sagt, die Hoffnung, durch die Einführung der Zivil-Handwerker bei den Militärmessarbeiten erhebliche Ersparungen zu machen, hat sich augenscheinlich nicht bestätigt.

Kriegsminister von Seevingen: Die Zivilhandwerker werden doppelt so viel kosten als die Oekonomiehändler. Die geforderte Denkschrift sagt Redner sodann zu.

Abg. Stülcken (Soz.): Wir stimmen der Resolution zu, wollen aber nicht nur Auskunft, sondern Befreiung der Verhältnisse.

Abg. Czuberger (Chr.): Der Resolution stimmen wir zu, doch sollten vorher die Handwerkerkammern gutachtlich gehört werden.

Abg. Albrecht (Soz.): In den Besetzungsdiensten sollten statt der Offiziere sachmännlich gebildete Leute angestellt werden. Bei der Vergütung von Arbeiten müsse darauf geachtet werden, daß die Arbeiter von den Unternehmern anständiger bezahlt werden.

Berlin, 11. Febr. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages verhandelte heute den Protest gegen die Wahl des Abg. Wehl (ntl.). Die Mehrheit der Kommission neigte allerdings der Ansicht zu, daß in der Abfertigung der Kriegervereine und in einer Rede des Landrats an die Bürgermeister eine unzulässige Wahlbeeinflussung zu entdecken sei, ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt.

Berlin, 11. Febr. Bei der Beratung des Marinestats in der Budgetkommission des Reichstages hob Staatssekretär v. Tirpitz hervor, daß, wenn es nicht in einem bestimmten Maße gegülkt sei, Aufträge des Auslandes für unsere Schiffbauindustrie herbeizuholen, dies nicht darauf zurückzuführen sei, daß die Qualität unserer Schiffe hinter der anderer Nationen zurückstehe. Bestimmend sei vielmehr vielfach ein politischer Druck gewesen, den andere Nationen ausüben in der Lage gewesen seien. An den erstklassigen Eigenschaften unseres Schiffsmaterials sei auch von solchen nicht gezwweifelt worden, die keine Bestellung bei uns gemacht haben.

Zum neuen preussischen Wahlrechtsentwurf. M. Essen a. N., 11. Febr. (Privattele.) Im städt. Saalbau fand gestern abend eine von der hiesigen demokratischen Vereinigung ein-

berufene Volksversammlung statt, worin Protest erhoben werden sollte gegen die preussische Wahlrechtsreformvorlage. Die weit über 2000 Köpfe zählenden Besucher der Versammlung bestanden zum weitaus überwiegenden Teil aus Angehörigen der sozialdemokratischen Partei, welcher als solcher der Saalbau zu Versammlungszwecken nicht zur Verfügung gestellt werden soll. In dessen sah man auch zahlreiche Angehörige der bürgerlichen Parteien.

Unter den Rednern, welche sämtliche die schärfste Kritik an dem Regierungsentwurf übten, befand sich auch der sozialdemokratische Reichstagskandidat Geyer, der darauf hinwies, daß einige im Ruhrrevier mit sozialdemokratischer Hilfe gewählte Zentrumsgesandete ihr Versprechen, mit allen Kräften für die Einführung der allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl für Preußen einzutreten, nicht gehalten haben. Die Versammlung nahm eine Entschliesung an, worin die Parteien des Abgeordnetenhauses aufgefordert werden, die Vorlage der Regierung abzulehnen und in der Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen gefordert wird.

Als vor Schluß der Versammlung von einem sozialdemokratischen Redner darauf hingewiesen wurde, daß die Versammlung gewissermaßen unter dem Belagerungszustand abgehalten werde, da nicht nur vor und neben dem Saalbau, sondern auch nach der Stadt zu die Polizei in Massen aufgeboten sei, erhob sich ein langandauernder Sturm der Entrüstung. Der Redner forderte unter starken Angriffen auf das Verhalten der Polizei seine Parteigenossen auf, auf der Straße unter allen Umständen die Ruhe zu bewahren, um der Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben, was auch geschah.

hd Essen (Ruhr), 11. Febr. Die Sozialdemokraten planen für nächsten Sonntag im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet Straßen-Demonstrationen für freies Wahlrecht in Preußen. Die Polizei will dagegen Kundgebungen nicht zulassen.

hd Berlin, 11. Februar. Wie der „Total-Anzeiger“ erfährt, ist im Abgeordnetenhaus bereits jetzt eine feste Mehrheit, bestehend aus den Konfessionen, Freikonfessionen und Nationalliberalen für die Beilegung der Dreiteilung in den Wahlbezirken und deren Erzeugung durch Drittelung in den Wahlkreisen vorhanden.

Zur Wahl in England.

London, 11. Febr. Dem „Daily Telegraph“ zufolge begibt sich der Kabinettschef Asquith zum König nach Brighton, um über die Situation Vortrag zu halten und den Text der Thronrede vorzulegen.

London, 11. Febr. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Erörterung der Verfassungsfrage, welche sich auf beide Häuser bezieht. Man beriet alsdann die einzunehmende Haltung zum Budget und befaßte sich schließlich mit dem Wortlaut der Thronrede, welche bei der Parlamentsöffnung am 21. ds. zur Verlesung gelangen soll.

M. E. London, 11. Febr. (Privattele.) Der dem heute tagenden Ministerrat vorgelegte Plan Asquiths bezüglich der Reform des Oberhauses, bezweckt, wie halbamtlich zugegeben wird, die völlige Beilegung der Erblichkeit der Mitgliedschaft. Ein Teil der Mitglieder soll künftig gewählt, der andere Teil von der Krone auf Lebenszeit ernannt werden.

Dublin, 11. Febr. Der Führer der irländischen Partei, Redmond, hielt hier gestern eine bemerkenswerte Rede, in der er daran erinnerte, daß Ministerpräsident Asquith feierlichst versichert habe, daß er nicht länger Minister bleiben werde, wenn die Rechte des Oberhauses nicht eingeschränkt würden. Redmond erklärte, daß dies die erste Arbeit Asquiths im neuen Parlament sein müsse. Wenn er dies nicht täte, könne er auf die irländische Partei im neuen Parlament bei der Budgetberatung nicht rechnen und die Irländer würden bestimmt gegen das Budget stimmen. Die Irländer würden nicht zugeben, daß man erst das Budget diskutiere und dann erst die Frage der Rechte des Oberhauses berate.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

Paris, 11. Febr. Sultan Mulay Hafid ist nach Einfließen der in das von El Mokri abgeschlossene Abkommen in großen Zorn geraten. Er hat Drohungen gegen Frankreich ausgesprochen, den Befehl erteilt, die von den französischen Instrukteuren ausgebildeten Truppenteile aufzuheben und den Artillerie-sekretär Elahem Snaifi, der dem französischen Major Manqin zur Verfügung gestellt worden war, zu verhaften. Der französische Konsul habe gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben, sei aber vom Sultan gar keiner Antwort gewürdigt worden. Die französische Militärmission habe sofort ihren Instruktionsdienst eingestellt. Man erwartet ihre Abberufung und noch ernstere Zwischenfälle, falls Mulay Hafid auf dieser seiner Haltung beharren sollte.

Weiteren Text siehe Seite 4, 7, 8 und 11.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote.

9. Febr.: Emil Eberhardt von Freiburg, Eisendreher hier, mit Luise Schmelzer von Stein; Otto Schwander von hier, Kaufmann hier, mit Ida Joffel von hier; Wilhelm Wörner von Unterwissemb., Ingenieur hier, mit Emilie Wüch von Weg; Gottlieb Bürt von Schornbach, Hausdiener hier, mit Bertha Caelar von Oberstein.

Eheschließung.

10. Febr. Friedrich Waldmann von Bretzenfeld, Wirt hier, mit Margareta Bött von Leibbeden.

Geburten.

1. Februar Karl Friedrich Heinrich, Vater Wilhelm Krepper, Schlosser; Karl, Vater Julius Beck, Maschinist. 2. Febr. Heinz Werner Günter, Vater Julius Baegel, Besetzungsdienst-Unterinspektor; Lina Hermine, Vater Josef Fischer, Schlosser; Josef Bernhard, Vater Karl Jülg, Schriftfeger. 3. Febr. Willi August, Vater August Wehr, Metzger; Irma Ella, Vater Josef Ringelbach, Steinhauser. 4. Febr. Eufriede Lina, Vater Karl Hebelien, Kanzleisekretär; Emma, Vater Rudolf Oberst, Stadttagelöhner. 5. Febr. Eise Anna, Vater Georg Eiler, Hilfsweihenwärter. 6. Febr. Ottilie Wilhelmine, Vater Otto Fritschon, Aufseher; Luise Elisabeth, Vater August Schred, Postassistent.

Todesfälle.

8. Febr. Maria Haas, alt 41 Jahre, Witwe des Heizers Dionis Haas; Wendelin Hundt, Generalagent, ein Chemann, alt 58 Jahre. 9. Febr. Reinhold Schreiber, Privatier, ein Ehemann, alt 79 Jahre; Gertrud, alt 3 Monate, Vater Gottlieb Leucht, Tagelöhner.

Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung, Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnittlerin.



# Karlsruhe W. Boländer, Kaiserstr. 121.

## Für Konfirmanden und Kommunikanten schwarze und weiße sowie farbige Kleiderstoffe.

Sie finden bei uns die enorme Auswahl des Spezialgeschäftes, die richtigen Qualitäten und sehr billige Preise.

Als besondere Gelegenheit:

Ein Posten prima **Gloria-Seide** 120 cm br., für Jackenfutter und Unterröcke Meter **1.90**



# C. Korintenberg's Schuhhaus

Karlsruhe, Kaiserstrasse 118.

## ... .. Schluss des ... .. Inventur-15. Verkaufs

Februar

Vorrätig sind noch:

# Räumungs-

Vorrätig sind noch:

Art. E80 **Farbige Leder-Damen-Hausschuhe**, Sealskinfütter, Einfaß, Ledersohle und Fleck  
**Räumungspreis 1 65**

Art. 1071 u. Ar. **Farbige Ledertuch-Damen-Haus-Schuhe**, Ledersohle und mit Absatz  
**98**

Art. N. M. **Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe**, Filz- und Ledersohle  
**Räumungspreis 1 98**

Art. E. 15, E. 16.

**Chevreaux - Herren - Hakenstiefel**

Orig. Goodyear-Welt, mod. Form, **Räumungspreis**

**8 75**

Artikel El.

**Damen - Chevreaux - Schnürstiefel**

Derby, Elegante r'asson **Räumungspreis**

**6 90**

Ferner ein grosser Posten zurückgesetzter Herren- und Damen-Stiefel weit unter Preis.

## Alle umhütigten Hausfrauen

wenden meiner

### Abteilung Lebensmittel

Ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr zu und können oft nicht den langsten Weg. Sollte das ohne Grund sein! Gesunde, fröhliche Kinder lohnen ihnen das. Drum lassen auch Sie sich, berechte Frau — ohne Kaufpflicht hier mal recht vieles zeigen.

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, Kaiserstraße 40.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

### Heinrich

heute nacht 11 Uhr im Alter von 8 Jahren 24 Tagen nach 24tägiger schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen. Karlsruhe - Mühlburg, den 10. Februar 1910.

Die tieftrauernden Eltern: **Emil Sommer u. Frau.**

Die Beerdigung findet am Samstag den 12. Februar, nachm. 6 Uhr, statt. 25083 Trauerhaus: Marktstr. 5.

**DAMEN** find. freunbl. Aufnahme bei einer Gebamme. 142a.25.12 Frau Swart, Ceintuurbaan 121 Amsterdam.

Den An- u. Verkauf von alten getragenen u. neuen Goldschmuckwaren vermittelt zu fount. Provisionsfab distret! 1358a.3.1 J. M. 34 Postlagernd Karlsruhe.



Massiv gebautes Wohnhaus mit **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft**

in größerem Landorte (Bahnhofstation in der Nähe Straburgs) nur anderweitigem Unternehmen halber zu verkaufen. Umsatz täglich nachweisbar 70-80 Mk. Kaufpreis 30000 Mk., Anzahlung 7000 Mk. Offerten unter Nr. 1349a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

### Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute früh 6 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Susanna Jung, geb. Grimm

nach kurzer Krankheit unerwartet schnell im Alter von 58 Jahren zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Jakob Jung, Schreiner. Otto Jung.**

Karlsruhe, den 11. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerhaus: Leopoldstrasse 16, B5050

### Trauerhüte

in grösster Auswahl bei 15268.17

**L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg, Philippstr. 1, gegenüber d. kath. Kirche.**

### Maschinen-Strickerei.

Strümpfe, Socken, Samaschen, Kniewärmer, Sweater, Damensocken etc. werden neu angefertigt und repariert, bei 25081

**Frau L. Engelhard, Gartenstr. 18, Bbhs. part.**

**Pa. Kalbsbraten**, vollständig frodenfrei, tierärzt. untersucht, 10 Pf. - Paket, Seule 5.50 Mk., Borbertel 5 Mk., verendet gegen Nachnahme 1357a

**A. Kropat, Laugszargen-Tilsit**

Perfekte Damenschneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause in feinen Häutern. Gute Referenzen liegen zu Diensten. Off. u. B5063 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Cello und Violine!

Cello, ein gut gepoltes, älteres Instrument, sowie eine alte Violine sind preiswert zu verkaufen. B5093

**Derrenstr. 5, 2. St.**

**Nähmaschine** bill. m. Garantie zu verkaufen. B5071

**Häppnerstrasse 88, 1. Stod.**

### Raffgeflügel-Verkauf.

2,0 weiße Italiener, 1908er Sucht.  
1,0 Hamb. Silberad, „ „  
1,0 weib. Dymkton, „ „  
8,8 lat. Seidenhühner, „ „  
1,0 bronc. Trnthau, 1908er Sucht.  
2,4 weiße Wisamenten, „ „  
2,2 Neuenenten, 1908er Sucht.  
4,0 Bedingenten, hievon 2,0 1908er.  
2,0 indische Laufenten, 1908er Sucht.

**Städtische Gartendirektion**  
2,1 Karlsruhe in Baden. 2281

### Die Städt. Brockenfammlung

**Schwabenstraße 4** nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Handrat, Wäner, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, etc. etc. an. 1 276

Am 19. Februar 1910, vorm. 10 Uhr, werden die in der Kontraktmasse liegenden Grundstücke der Firma Schnurr und Degler, nämlich:

1. Das Hotel zum Bad mit berühmter Thermalquelle, Badanlagen und großem Garten.
2. Die Restauration zur goldenen Laus.
3. Circa 15 000 Quadratmeter Baugebäude

in den Geschäftsräumen des Rotaritäts Sädigen einer öffentlichen freiwilligen Versteigerung ausgesetzt.

Das Hotel zum Bad ist äußerst günstig in der Nähe des Bahnhofs gelegen, das Hotel mit der Badquelle ist weitbin bekannt und dürfte unter der Leitung eines tüchtigen Fachmanns ein äußerst lukratives Unternehmen werden. Das Thermalwasser eignet sich zu einem vorzüglichen Mineralwasser. Auskunft erteilt der Kontraktverwalter Rechtsanwalt Würb in Sädigen.

### Termin-Verlegung der Stammholz-Versteigerung der Gemeinde Grözingen.

Die auf Donnerstag, den 17. Febr. 1910, vormittags 10 Uhr, anberaumte Stammholzversteigerung findet nicht am 17. Febr. 1910, sondern am

**Wittwoch den 16. Februar 1910, vormittags 10 Uhr**

statt, und zwar bei günstiger Witterung im Gberischen im Bruchwald und bei ungünstiger Witterung, vormittags 10 Uhr in dem Rathaus dahier. 1354a

Grözingen, 11. Februar 1910. Gemeinderat. Wagner, Schriftreiber.

Gans weißer **Foxterrier** mit gelbem Fleck am Auge hat sich **verkauft**. Abg. a. Bel. B5073 Wilhelmstraße 34, 4. St. r.

Heberischer gut erhalten für kleinere schlanke Person zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B5028 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Trumeaug**, sehr groß u. hoch, Glas, für nur 25 Mk. zu verkaufen. Schloßplatz 13, Cing. Karl-Friedrichstr., part. rechts. Berner. B5082

**Nähmaschine** gut erhalten, für 25 Mk. zu verkaufen. Derrenstr. 25, 2. St. B5070

**Smoking-Anzug** in Seide, billig zu verkaufen. Kreuzstr. 9, II, mittags 1/2-3 Uhr, abends 1/2-10 Uhr. B5088

Gehrodanzus für schlanke Figur, weiß zu eng, billig zu verkaufen. Morgenstr. 24, III. r. B5088

**Dobermann-Pinscher** sehr schönes, wachames Tier. Keine Kasse, ist billig zu verkaufen. Näheres Gartenstraße 68, im Restaurant. 2292

**Junge Collie-Rüden** (schott. Schäferhunde) zu vert. bei **A. Tanneberger, Grözingen** bei Forstheim. 1943a

**Kanarien** u. gute Suchtwiechen billig zu verkaufen. **J. Maurer, Blumenstr. 9, B5082** Querbau, 4. St.

## Diesel-Motoren

von 20-2000 PS eff.

Wirtschaftlich vorteilhafteste Verbrennungsmotoren für schwer entzündliche billige flüssige Brennstoffe.

Langsam- und schnell laufende Motoren für stationäre Anlagen. Direkt umsteuerbare Schiffsmotoren.

## Gebrüder Sulzer

LUDWIGSHAFEN a. Rh.

Weitere Erzeugnisse:

Dampfmaschinen — Dampfturbinen Hoch- und Niederdruck-Zentrifugalpumpen — Ventilatoren Zentralheizungen



Die Diskussion über die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 10. Febr. In der Diskussion, welche sich im Abgeordnetenhaus heute an die Einbringung der Wahlrechtsvorlage und die Rede des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg angeschlossen, erklärte zunächst

Freiherr von Richthofen (kons.), daß seine Freunde an den Grundgedanken des preussischen Wahlrechts nicht rütteln lassen, daß sie die Vorlage prüfen und nicht die Absicht haben, die prinzipielle Frage im Plenum zu erörtern. Er beantragte Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Indessen würde er bereits jetzt erklären, daß seine Partei schwere Bedenken gegen viele Einzelheiten der Vorlage nicht unterdrücken könne. Wir werden im Volksgelühl unserer Verantwortung an die Kommissionsarbeit gehen und unsere Entscheidung erst nach reiflicher Prüfung treffen. Wir wissen, daß hier nicht nur materielle, sondern auch sehr große ideale Güter des Preußenvolkes zu schützen sind.

Hg. Träger (fr. Sp.) erklärt, für seine Freunde sei die Vorlage unannehmbar, weil sie nicht einmal das geheime Wahlrecht bringe. Preußen ist die Vormacht in Deutschland. Es hat einen möglichen Einfluß auf alles in Deutschland. Gerade deshalb dürfen wir aber nicht machen, was wir wollen. (Sehr richtig! links.) Taten wir das, so würden wir gegen den Reichsgedanken arbeiten. Ich bedauere es daher auch, daß der preussische Ministerpräsident mit dieser Vorlage dem deutschen Reichszustand einen so üblen Dienst leistet. (Sehr richtig! links.) Mit der Klassenenteilung würde man viele Wählerklassen entziehen. Die Beamten zumal wolle man mit der öffentlichen Stimmabgabe an der Kette haben, um sie möglichen zu können, wie man es in Kattowich gemacht, als Beamte es dort wagten für die Nationalliberalen einzutreten. Man müsse allen darum zurufen: „Denk an Kattowich!“ Nicht eigene Vorteile leiteten die Freisinnigen, sondern die Forderung eines gleichen Rechts für alle! (Beifall bei den Liberalen.)

Hg. Schiffer (natl.) führt u. a. aus: Wir lehnen die Uebertragung des Reichswahlrechts auf Preußen nach wie vor ab. Wir fordern von der Wahlrechtsreform neben der Beseitigung der indirekten Wahl die Beseitigung der plutokratischen Starrheit und der Oeffentlichkeit und eine Neueinteilung der Wahlkreise. Wenn auch die Wahlrechtsvorlage fällt, die Wahlrechtsfrage wird bleiben bis sie gelöst ist. Die jetzige Vorlage legt das praktische Leben zurück zu Gunsten des rein formellen Ertragens. Und das gilt vom kleinen Geschäftsmann bis zum großen Fabriksbesitzer. (Sehr richtig! links.) Wir können nicht zulassen, daß die dritte Wählerklasse vollständig beseitigt wird. Das Gleichgewicht der Volksseele ist jetzt gestört und wird erst wieder hergestellt werden, wenn ein Erfolg in der Wahlrechtsfrage erzielt ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Die weitere Diskussion wird darauf am Freitag vormittag vertagt.

Die Wahlrechtsrede des preuss. Ministerpräsidenten und ihre Zeitungsecho.

Kaisersruhe, 11. Febr. Die Rede, mit welcher der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichkanzler Herr v. Bethmann-Hollweg die Einbringung der preussischen Wahlrechtsvorlage im Berliner Abgeordnetenhaus begleitet hat, ist, trotz ihrer gedanklichen und ästhetischen Momente, doch wenig geeignet, den Volksmuth in Preußen, wie im übrigen Deutschland zu beschwichtigen. Dafür war sie viel zu sehr auf den politisch-konservativen Ton gestimmt und ohne näheres Eingehen auf eine wirklich sachliche Begründung des Festhaltens an der Klassenenteilung und -Beförderung, sowie der öffentlichen Stimmabgabe — damit zugleich überaus abwehrend gegen alle Forderungen moderner Welt- und Lebensanschauung. Sie war außerdem so selbstbewußt preussisch, gegenüber den großen Reichsinteressen, daß sie sehr geeignet erscheint, die schon herrschende Verstimmlung über die Betonung der Vormachtstellung Preußens nur noch zu vermehren. In dem Echo der Presse kommt das deutlich zum Ausdruck.

So schreibt mit auffälliger Schärfe die auf nationalliberalem Boden stehende „Straßb. Post“: Wenn das, was Herr Dr. v. Bethmann-Hollweg als Einleitung der Besprechung der preussischen Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus gesagt hat, sich auch nur einigermaßen in seinen Inhaltsumrissen mit den Ausführungen deckt, die der drahtlich übermittelte Auszug der Rede gibt, dann können wir nicht umhin, unser tiefstes Bedauern, mit dem sich eine ehrliche öffentliche Empörung port, über diese Rede eines preussischen Ministerpräsidenten auszupressen. Selten ist von solcher Stelle in so wichtiger Stunde etwas so Flaches, Triviales, dem Kern der Dinge aus dem Wege Gehendes gesagt worden, wie es Herr v. Bethmann-Hollweg fertig gebracht hat. Das preussische Volk steht in einer schweren, ersten Schicksalsstunde, und das deutsche Reich außerhalb der schwarz-weißen Grenzen blüht in ehrlischer Sorge auf den führenden Staat, ob er sich auch der Bedeutung des Augenblicks gewachsen zeige. Und dann kommt man uns mit solchen Nichtigkeiten, die eines ernstesten Staatsmannes wahrlich nicht würdig sind. Und mehr als das: trotz aller Verlautbarung strahlte die Rede des preussischen Ministerpräsidenten jenen in ganz Deutschland so tief verlegenden Geist aus, den wir als den reaktionären Geist des Antertums und seiner agrarischen Anhängel kennen. Das muß offen und ehrlich gesagt werden. Herr v. Bethmann hatte ein Recht, darauf hinzuweisen, daß in Preußen in der Tat viel Gutes auf manchem Gebiete geleistet ist. — Trotz seines elenden Wahlrechts, nicht wegen dieses Wahlrechts, Herr v. Bethmann!... Dafür hat er Töne eines preussischen partikularen Selbstbewußtseins angeschlagen, die, selbst wenn die Form milder gewesen sein mag, als der kurze Drahtbericht es erkennen läßt, im ganzen außerpreussischen Deutschland tiefste Verstimmung erregen müssen. Er hat sich jedes Hineinreden in preussische Art vorbehalten und dabei ganz vergessen, daß Preußen als der mächtigste Bundesstaat im Reiche auf die Angelegenheiten der übrigen Bundesstaaten den größten Einfluß ausübt. Sollen wir den preussischen Ministerpräsidenten erst ausdrücklich an die Frage der Schiffahrtsabgaben erinnern, die in Baden, Hessen und Sachsen so veräbernd gewirkt hat? Und bei der preussischen Wahlrechtsfrage handelt es sich wahrlich nicht um eine rein partikulärpreussische Frage, sondern hier sprechen Lebensinteressen des Reiches mit, die die preussische Frage über ihre engere Bedeutung herausheben und zu einer gesamtdeutschen Frage machen. Gerade wir in Elb- und Ostpreußen wissen, was von der Pöning der Wahlrechtsreform in Preußen auch für uns abhängt.... Alles in allem Herr v. Bethmann-Hollweg hat seiner Wahlrechtsvorlage durch die Art, wie er sie vertreten hat, einen sehr schlechten Dienst geleistet. Ein staatsmännischer Befähigungsnachweis war das nicht.

Die demokratische „Frankfurter Zeitg.“ sieht trotz allem zunächst in der Inangriffnahme einer Wahlrechtsreform als solcher ein, auf den kürzlichen Bülow zurückgreifendes, bedeutungsvolles Vorgehen, so traurig es um diese erste Blanze auch bestellt sei. Sie fährt dann fort: „Ein nachdenklicher und gründlicher, zu philosophisch-historischer Betrachtung der Dinge neigender Mann, wie der gegenwärtige Reichkanzler und Ministerpräsident, erkennt selbstverständlich in dem ersten Versuch die von selbst weiter wirkenden, in ihm enthaltenen Keime, und so ist es zu verstehen, daß ein solcher Mann zum Staunen vieler heute von dem Geschehenswurf, um dessen erste Befugung es sich handelte, so wenig, und von Preußens Vergangenheit, gegenwärtigen Zuständen und Zukunft und von patriotischen Phantasien, deren Zusammenhang mit der eigentlichen Aufgabe oft kaum erkennbar war, so viel gesprochen hat, und daß man anstatt der in erster Linie üblichen Verteidigung des vorgelegten Gesetzes bald Justus Möller, der bald Gustav Freytag zu hören glaubte, wenn er vom Werden und der Gestalt des preussischen Staates und der Verdienste seines alten Beamtenums spricht.“

Die „Frkf. Ztg.“ weist dann die unterbrechenden Psittirufe der Sozialdemokraten zurück und meint: „Zu Vorn oder Vordimpfung gibt der Mann und gibt die Rede keinen Anlaß, diese Rede, die eigentlich gar keine Parlamentsrede ist und jedenfalls weit abwärts in Form und Inhalt von allem, was sonst zur Rechtfertigung und

Erläuterung eines Gesetzentwurfes in unseren Parlamenten gesprochen wird.... Die Ideen und den Charakter des Menschen v. Bethmann-Hollweg, den preussischen Patrioten und Beamten hat man heute näher kennen gelernt, vom Programm des Staatsmannes für die Aufgaben des Tages so gut wie nichts erfahren, man müßte sich das denn vom Fall zu Fall aus seinen allgemeinen Anschauungen herleiten. Manche dieser Anschauungen enthalten Wahrheiten, die man selten in Parlamentsreden hört, aber was ist Wahrheit im politischen Leben? Vieles ruft sofort den Widerspruch hervor und ist leicht widerlegbar, und das ganze schwebt merkwürdig irdisch über den praktischen Fragen unserer Zeit und der in ihr tatsächlich wirkenden Kräfte und Macht-faktoren. Eine umfassende Erwiderung wird dieser Vortrag in der weiteren Debatte nicht finden, sie nähme sonst kein Ende. Man wird Einzelnes herausgreifen, widerlegen, bekämpfen, und wenn sich der Herr v. Bethmann-Hollweg von dem, was er sich da heute aus nachdenklichem Geist und aus dem Herzen geredet hat, eine fühlbare und verwertbare Wirkung für die nächste Zeit und die nächsten politischen Aufgaben versprochen haben sollte, er wird enttäuscht werden.“

Das Echo der Berliner Presse.

Cl. Berlin, 11. Febr. (Privattele.) Die gestrige Wahlrechtsrede des Ministerpräsidenten Herrn v. Bethmann-Hollweg wird in der Presse der Linken einstimmig aufs Schärfste beurteilt.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ wiederholt das ominöse „Pst!“ als Ueberschrift seines Leitartikels und schreibt: „Ganz läßt sich die Wahrheit selbst in der Rede des preussischen Ministerpräsidenten nicht unterdrücken. Wir befinden uns, so gelangt Herr v. Bethmann-Hollweg, kulturell in einer Periode der Stagnation; das ist sicher ein wahres Wort. Die arbeitende Klasse aber weiß, daß wir aus dieser Stagnation herauskommen müssen, aber nur herauskommen können durch die Verstärkung des politischen Einflusses der Volksmassen.“ Das freisinnige „Berliner Tagblatt“ bemerkt: Herr von Bethmanns Rede war ein einziger Protest gegen Neuerung und Fortschritt. Mit dem Mute der Verzweiflung flammte sich dieser fleißige Büroarbeiter, den die Fülle der auf ihn einströmenden Eindrücke zu überwältigen droht, an das Bestehende und weil er richtig beobachtet hat, daß ein Teil der andringenden Gedankenflut aus dem Reiche stammt, bringt es der 5. Reichskanzler fertig, eine Rede gegen das Reich zu halten.

Die freisinnige „Vossische Zeitung“ schreibt: Herr v. Bethmann-Hollweg ist der Philosoph des Stillstandes. Darüber wird man sich allgemach klar geworden sein, und das ist bedauerlich, denn Stillstand bedeutet Rückschritt hat Kaiser Friedrich treffend gesagt. Die freisinnige „Zeitung“ schreibt: Zu überzeugen vermag Herr v. Bethmann nicht. Er kann nicht einmal blenden, dazu ist er zu sachlich trocken. So waren seine theoretischen Betrachtungen über das Wahlrecht wirkungslos und seine Rechtfertigung des Dreiklassenwahlsystems insbesondere bewegte sich in derartigen staatsrechtlichen und historischen Spekulationen, daß sie schon dadurch völlig kühl ließ. Die „Germania“, das Hauptorgan der Zentrumspartei, behauptet, daß die Bethmannsche Rede inhaltlich viel bedeutamer gewesen sei, als die schöngeistigen Reden des Fürsten Bülow; sie findet aber auch mancherlei, was er gesagt hat, recht anfechtbar. Sie weist auf die Ueßerungen über den Parlamentarismus und das Reichswahlrecht hin und schreibt: Es ist auch kein glücklicher Gedanke, wenn von Bethmann-Hollweg das preussische Dreiklassenwahlrecht höher bewertet als das Reichstagswahlrecht.

Die nationalliberale „NationaZeitung“ schreibt: Besonders bei den Nationalliberalen hat der Ministerpräsident sehr enttäuscht. Ganz befriedigt ist nur die agrarische „Deutsche Tageszeitung“. Sie schreibt: „Eine so fein polierte Rede, eine Rede, die bereit im Tiefen zu graben unternimmt, habe man selten in einem deutschen Parlament gehört.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ beschränkt sich darauf, den Sozialdemokraten heftige Vorwürfe zu machen und unterläßt es, auf die Rede des näheren einzugehen.

Der alljährliche Inventur-Verkauf hat begonnen. Modernste Formen. Elegante Ausführungen. Grosse Posten mit kleinen Schönheitsfehlern. Zurückgesetzte Artikel-Neuheiten. 10 bis 50 Prozent Rabatt (ausgenommen Marke Salvator). Schuhhaus H. Landauer. Kaiserstrasse 183.

Städt. Vierordtbad. Kohlsäurebäder und elegante Wannenbäder. I., II. und III. Klasse. Für Damen und Herren geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 1/2 bis 8 Uhr und Sonntags vormittags 8 bis 12 Uhr.

Haemacolade Haemacao. 1 Pfund 2.- M. Die wahrhafte, nahrhafte Nahrung für Blutarme, Nervöse u. Rekonvaleszenten. Bekömmlich und wohlschmeckend! Verlangen Sie Broschüre von der Berliner Hygiene G. m. b. H., Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

Kombella. Die nicht fettende Hautcreme. Rosigarte, welche Haut! Unübertroffen gegen rote, rauhe, aufgesprungene Hände, Frostbeulen etc. Radikal gegen Mitesser, Blüten etc. Unentbehrlich in jedem Haushalt und in der Kinderstube. Bewährtestes Mittel zur Erhaltung eines schönen Gesichts und zarter Hände. Tube 60 Pf., Doppeltube 1.00, Probe 20 Pf. Kombella-Seife Stück 50 Pfg. Kombella-Puder 100 Pfg. Zu haben bei: Grossh. Hofapotheke, Jul. Dehn Nacht., Otto Fischer, M. Hofheinz, W. Lang, Carl Roth, M. Strauss, W. Tscherning, Th. Walz.

Grösstes Lager Karl P. A. Müller. Amalienstr. 7. Veltes Fabrikat. Repar. Werkstatt. Ia. Apfelwein. ärztlich empfohlen. liefern zu den stets billigsten Tages-Preisen. Kohler & Berger. Apfelwein-Veltterei Bühl i. B. Lieferanten vieler Sanatorien und Hotels.

Wir haben die sämtlichen Pferde ca. 60 Stück, von Rosentwirt Birnbauer in Baden, worunter die Omnibuspferde, welche durch Einführung der elektrischen Straßenbahn entbehrlich geworden sind, käuflich erworben und stehen dieselben von kommendem Samstag den 12. ds. ab in unseren Stallungen in Baden und laden Käufer höflichst ein. Gebrüder Dreyfuß, B.-Baden. L. Baer Söhne, Karlsruhe, Pferdehandlung.

HURRAY! Jetzt weiß ich, wozu den besten gebrannten Kaffee erhält bei 882 W. Erb, am Lidellplatz. Zwei originelle Maskenkostüme, womöglich präpariert, für Dame u. Herrn, in nur sehr gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe u. Figurengröße unter Nr. 1227a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Haus mit Mehrgerei. In einer Garnisonsstadt Mittelbadens wird ein Haus mit Scheuer u. Stallung in guter Geschäftslage, worin seit 20 Jahren eine sehr gutgehende Mehrgerei betrieben wird, am 16. Februar der Versteigerung ausgelegt und zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Näheres zu erfragen unter Nr. 1227a in der Exped. der „Bad. Presse“.

Günstige Gelegenheit zur Uebernahme eines gut gehenden Fahrrad-Geschäftes mit Reparaturwerkstätte, in bester Lage einer bad. Universitätsstadt. Erforderl. Kapital 6000—10 000 Mk. Offerten unter Nr. 2094 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet. 3.2

Einige gespielte Pianinos sind sehr preiswert mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludw. Schweisgut, Holl., Erbprinzenstrasse 4. Billig abzugeben gute Möbel und Betten, sowie großes Büro, und Arbeitsstisch und Stühle und gutes Federbett. Näheres unter Nr. 2094 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.265

Künstl. Blumen. Blätter und Bestandteile W. Eims Nachf. 13733 Adlerstrasse 7.







# Leopold Kölsch, Karlsruhe

Telephon Nr. 160.

211 Kaiserstraße 211.

Zweiggeschäft: Schützenstr. 17.

Montag den 14. Februar beginnt der diesjährige

## Inventur=Räumungs=Verkauf

der in allen Abteilungen außerordentlich Vorteilhaftes bietet.

Erwarten Sie die diesbezüglichen Anzeigen.

1842.3.2

### Konkursverfahren.

Nr. 1610. II. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Wilhelm Weis am „Darmstädter Hof“ in Karlsruhe, Kreuzstraße 2, ist Termin zur Beschlußfassung über die Einstellung des Konkursverfahrens wegen Unzulänglichkeiten der Masse und Abnahme der Schuldrechnung bestimmt auf Donnerstag, den 10. März, 1910, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Karlsruhe, Abt. II, Stadtmühlstraße 2 A 2. Stod. Zimmer Nr. 10/12. Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 500 M 40 S festgesetzt. Karlsruhe, den 5. Februar 1910. 15584  
Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts II.

### Rugholz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt mit Vorfrist bis 1. Oktober l. Js. Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Februar l. Js., jeweils vormittags 9 Uhr, in Schönbühl Gasse in Durlach aus den Schlägen I 2, 8, 10, 11 und 28 Oberwald, VII 1, 23, 27 und 28 Bergwald, II 3 und 6 Elmorgenbruch, III 2 Voffenau, sowie Distrikt VI Graudauer der nächsten Waldungen folgende Holzsorten öffentlich versteigern:  
19 Eichen I., 19 II., 55 III., 99 IV. und 20 V. St., 2 Kieferstämme, 3 Eichen I., 12 II., 55 III., 69 IV., 83 V. und 7 VI. St., 19 Rotbuchen I., 41 II., und 23 III. St., 2 Buchen III., 56 IV., und 16 V. St., 1 Kiefer III., 6 IV., 20 V. und 178 VI. St., 1 Birke II., 1 III., 24 IV. und 40 V. St., 5 Ulmen III., 3 IV. und 1 V. St., 1 Ahorn V. St., 1 Linde III. St., 1 Esche IV. St., 1 Kaskolde V. St., 1 Erle III., 198 IV., 637 V. und 18 VI. St., 13 Kanad. Kappeln IV. und 52 V. St., 1 Stal. Kappel II., 15 III., 52 IV. und 26 V. St., 5 Fichtenabschnitte I., 10 II. und 10 III. St., 46 Fichtenabschnitte I., 54 II. und 30 III. St. mit zusammen 1201 fm Inbalk.  
Am ersten Tag kommen die Holzsorten von den Distrikten Oberwald und Bergwald, am zweiten Tag von den Distrikten Elmorgenbruch, Voffenau und Graudauer zur Versteigerung.  
Sämtliches Rugholz liegt 1-5 Kilometer von der Bahnstation Durlach entfernt.  
Abschriften der Kaufnahmestellen sind bei Waldmeister Gorenzio in Durlach zu haben.  
Sorgeter: im Oberwald und Elmorgenbruch die Waldhüter Kasch und Sech, im Bergwald Waldhüter Rittershoyer, im Graudauer Waldhüter Weist in Durlach und in der Voffenau Waldhüter Hofmeier in Blankenloch.  
Durlach den 3. Februar 1910.  
Der Gemeindevorstand.

### Freiwillige Versteigerung.

Der in bester Geschäftslage (am Marktplatz) der verkehrreichen, badischen Amtsstadt **Waldkirch** i. Br. gelegene, altrenommierte, best eingerichtete **Gasthof z. Adler (mit Realrecht)** mit den schönsten Räumlichkeiten am Platze nebst reichlichem Inventar wird am **Freitag den 12. Februar 1910, vormittags 10 1/2 Uhr, im Rathaus zu Waldkirch** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Ernsthafte Bieter erhalten nähere Auskunft durch den Bevollmächtigten Rechtsanwalt **Kraus** in Waldkirch i. Baden. 1217a.3.2

### Beste Familien Toilettenseife

1 Stück 20g 55 Stück 95g  
**AUTENTIA**  
**LANOLIN-SEIFE**  
MARKE „FAUSTRING“  
empfehlend nach dem ursprünglichen Rezept von langjähr. Fabrikanten der Phosphorsäure C. Naumann, Offenbach am Main  
Macht zarte weiße Haut 37a

### Friedrich Chr. Kiefer

Haus Thomastrasse 15  
Telephon 254  
empfehlend  
**alle Sorten Ruhrkohlen**  
**Koks, Brikets, Buchen- und Tannenholz** 17943  
für Hausbrand und Industrie  
bei prompter und guter Bedienung.

Sie geben keine Mk. 250-350 mehr aus

für Streifenkohlen, wenn Sie die berühmten **Fenel-Kohlen** probiert haben. Einführungspreis: 75 S Kinderkohlen 60 S per Paar. Eine Probe genügt zur Ueberzeugung. Generaldepot Karlsruhe, Hauptredstraße 27, 1. Wiederverkäufer gesucht. 1850a.3.1

### Angebotsverfahren.

Häulein Helena Wolpert, Privatier hier, Eigenlohnstraße 30, hat den Antrag gestellt, ihr abhandeln gekommenes Erbschaft Tit. J. Nr. 2320 mit einer Einlage von 120.- M. insoweit durch Zinsaufschrift angekauft auf 125.49 M für freilich zu erklären. Der Anhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird. Karlsruhe, den 10. Febr. 1910. Städt. Char- und Fandleischaffe.

### Bruteier

von nachverzeichnet. Käsegeflügel werden abgegeben:  
Hellbräunfarbige Gans a 50 S; Belle Brahma, gelbe Gans, weiße u. Gold-Brahmaböckchen a 40 S; dunkelgelberbente Plymouths, gelbe Orpington, Chamois-Brahmaner und gelbe Italiener a 50 S; schwarze Minorca, Hamburger Silberhahn, Gamb. Goldpfeffel u. Gold-Sebricht-Bantam a 25 S; reibhühnfarbige u. weiße Italiener; silberhühnfarbige u. schwarze Bantam, und japan. Seidenhühner a 20 S; Reding, Rouen, Runge und weiße Wyandott, weiße Langenteiler a 25 S, broncefarbene und weiße Truten a 50 S.  
Verband nur gegen Nachnahme. Für Verpackung bis zu 12 Stück werden 50 S berechnet. 2280  
Städtische Gartendirektion Karlsruhe i. Baden.

### Holzversteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am Dienstag den 15. Februar 1910, vormittags 9 Uhr, in ihrem Gemeindevorstand:  
27 Ster buchenes, 85 Ster fortleines Scheitholz, 16 Ster buchenes, 214 Ster eichenes, 100 Ster fortleines und 5 Ster gemischtes Pfaffenrot.  
Die Zusammentunft ist beim Rathaus.  
Das Holz liegt in der Nähe des Altstales.  
Pfaffenrot, den 9. Febr. 1910. Bürgermeisteramt. 1813a. 1. Later.

### Rugholz-Versteigerung.

Großh. bad. Forstamt Bruchsal versteigert mit unversäuslicher Vorfrist bis 1. November 1910 am Dienstag den 15. Februar 1910, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Bruchsal aus den Domänenwalddistrikten I. „Obere Luchsbach“, II. „Lungwäld“ u. III. „Kobader“:  
Austschidholzlager:  
438 eich. u. 106 eich. Scheiter; 613 hainb., 561 eich., 321 eich., 386 ert. Kollen und 30 ert. Fingel.  
An gleichen Tage nachmittags 2 1/2 Uhr im Rathaus in Bruchsal aus Abt. I. J. Rentel (Austschidholzlager) an der Landstraße Bruchsal-Graben, vom Bahnhof Bruchsal ca. 3 km., vom Bahnhof Karlsruhe ca. 1 1/2 km. entfernt, sämtliches Rotbuchen-, Eichen-, Erlen-Stammholz u. vom Hainbuchen-Stammholz Los Nr. 301 bis 388, vom Eichen-Stammholz Los 688-692, 688-702, 815 bis 897 u. 978-1035 i. G.; 88 Hainbuchen, 82 Rotbuchen, 170 Eichen, 18 Erlen, 108 Eichen und 22 Vertriebenen (Ahorn, Buchen, Pappel).  
Ausgabe werden durch das Forstamt vom 8. Febr. ab kostenlos auf Verlangen abgegeben.  
Sorgeter: Forstwart Weinslein, Bruchsal und die Hilfsleiter Bruchsal und Sintermayer, Bruchsal.

### Gesellschaftsreisen

**Nach Rom u. Florenz** ab Basel am 24. Februar, Dauer 16 Tage. Fahrplan: Basel, Genua, Pisa, Rom 6 Tage Florenz 3 Tage, Mailand 3 Tage, Basel. Preis 400 M.  
**Im Mittelmeer** mit dem grossen Salondampfer „Général Chanzy“ 20. April bis 6. Mai: Marseille, Mallorca, Algier, Philippeville-Constantine, Tunis, Karthago, Malta, Messina, Taormina, Palermo, Capri, Neapel, Pompeji, Civitá vecchia, Rom 3 Tage, Monaco. Preise 440-680 M.  
**Nach den Kanaren** mit der grossen Vergnügungsyacht „Ile de France“, 1. bis 21. Juni: Marseille, Mallorca, Algier, Tanger, Gran Canaria, Teneriffa 3 Tage, Madeira, Lissabon, Antwerpen. Besuch der Weltausstellung in Brüssel. Preis 530-850 M. 1077a.2.3  
**Sommer-Sonderfahrten:**  
1. Mit dem grossen Ocean-Dampfer „Bohemia“ des österr. Lloyd. 15. Juli bis 1. August: Triest, Venedig, Corfu, Smyrna, Konstantinopel, Athen, Cattaro, Triest. Preis einschl. Bahnfahrt II. Klasse ab Dresden 460 M.  
2. Mit der grossen Vergnügungsyacht „Ile de France“ 10. bis 30. August: Antwerpen, Lissabon, Madeira, Kanaren, Tanger, Algier, Mallorca, Marseille. Preis 430-625 M.  
Preise einschl. Bahnfahrten, voller Verpflegung mit Wein, Ausflüge, Wagenfahrten, Eintrittsgelder u. s. w.  
**Reisespatz**  
B. KLIN W. 57, Bulowstrasse 28.

Schutzmarken **WMF**  
**Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-Sr.**  
Alpaka-Unterlage.  
Garantierte Silberauflage.  
Verstärkung der Ver Silberung an den Spitzen und Auflegestellen.  
Beste Stahlklingen.  
Bewährte Befestigung.  
Bester Ersatz für echtes Silber.  
4608a.6.4

**Luise Schumacher**, früher bei H. Reudter, Juwelier  
Waldstrasse 53. — Telephon 2136.  
**Juwelen, Gold- und Silberwaren.**  
Bei Barzahlung 5% Rabatt.  
Grösstes Lager in versilberten Waren aus der Würtbg. Metallwarenfabrik Geislingen-Sr.  
Nettopreise. Kataloge gratis.

**Miet-Pianos**  
1054 empfiehlt 10.6  
**Ludwig Schweisgut**,  
Hofl., Erbprinzenstrasse 4.

**Gasthaus- u. Laden-Verkauf.**  
In mittelgroßer Stadt wird ein Gasthaus mit Ladenlokal billig verkauft, wegen Wegzug. Anzahl. 4-5000 M. Prima Landwirtsch. schaft. Rest bleibt am Doppelhaken. Retourmarken erbeten. Offerten befristet unter Nr. 1318a die Expedition der „Bad. Presse“.

**Theaterplatz**  
Eberchtz I. Abt., Platz 67, C. gerade sofort fortzugshalber abzugeben. 185048  
Adlerstraße 14.  
In verkehrreichen Orte Mittelbadens ist eine idylle  
**Gastwirtschaft**

mit bestergerichteter Bäckerei zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Echter Bäcker ist bei geringer Anzahlung die beste Gelegenheit geboten, sich eine gute dauernde Erziehung zu erwerben. Anfr. bef. u. Nr. 1169a die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2  
**Zu verkaufen**  
ein Cello. Preis 150 M. 185041  
Brahmstraße 4, III.

**Wirtschaft**  
**m. Küferei-Verkauf.**  
Gutes Geschäft an großem Platze mit Hausmiete. 3-4000 M Anzahlung, wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. Freimarkt beilegen. Offerten sind zu richten an die Expedition d. „Bad. Presse“ zur Weiterbeförderung und. Nr. 1319a.

**Bäckerei-Verkauf!**  
Im badischen Unterlande ist eine gutgeh. Bäckerei mit Spezialgerät, sehr idylle Anw., um handhabbar preiswert zu verkaufen. Selbstreflekt. wollen ihre Adresse unter Nr. 134748 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederlegen.  
**Wettlage (Plamex)** mit 100 f. 15 M. Sportschmagen 4 M. zu best. 184724 Göttestraße 17, parterre.



Am die Schiffsabgaben.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Differenzen zwischen den einzelnen deutschen Bundesstaaten um die Angelegenheit der Schiffsabgaben im Ausland besondere Aufmerksamkeit erregen, zumal wir es im vorliegenden Falle nicht um einen der Deutschen so geläufigen Streit um des Kaisers Bart zu tun haben, sondern um die Majorisierung einer Minderheit von Bundesstaaten handelt, die aus verfassungsrechtlichen u. wirtschaftlichen Gründen für die Beibehaltung der Abgabenfreiheit der deutschen Schiffe ihre ganze Kraft einbringen.

Nur in Oesterreich-Ungarn und in Holland weiß man den Widerstand der in der Minderheit gebliebenen Bundesstaaten zu würdigen, eben weil man sich dort in ähnlicher Lage befindet. Besonders über Oesterreichs Festigkeit in dieser Frage waren in der letzten Zeit Zweifel aufgetaucht. Demgegenüber werden in einem Artikel der 'Neuen Freien Presse' vom 6. Februar eingehend die Gründe dargelegt, warum Oesterreich niemals auf die Einführung von Schiffsabgaben auf der Elbe wird eingehen können.

Angesichts dieser Kundgebungen fragt man sich immer mehr, ob es dem inneren Frieden und dem äußeren Ansehen des Reiches tatsächlich frommt, die so unergieblichen Auseinandersetzungen über den preußischen Vorschlag noch weiter fortzusetzen. Es kann wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches noch ganz anders über die postulierte Haltung Oesterreich-Ungarns und der Niederlande unterrichtet ist, als sich aus diesen der Öffentlichkeit zugänglichen Nachrichten schon zur Genüge ergibt.

Auswärtige Amt in dieser Angelegenheit eine ähnliche Praxis geübt hat, wie seinerzeit das Reichsjustizamt mit seinem bekannten Gutachten in Sachen der Schiffsabgaben. Nützlichfalls liegt hier eine dankbare Aufgabe für den Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten vor, in dieser Frage Klarheit zu schaffen und dem an sich ganz ungeheuerlich aber doch immer wieder auftauchenden Gerüchte zu Leibe zu gehen, daß an amtlichen Stellen der Gebiete ermogen und mehr oder weniger verfolgt worden sei, die Frage der Schiffsabgaben mit der Frage des Zusammengehens Deutschlands und Oesterreichs in den Balkanfragen zu verquiden.

Weimar, 10. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtages kam es wieder vor überfüllten Tribünen zu einer großen Debatte über die Schiffsabgaben. Abg. Pferdetemper-Weida betonte auf das energische die Haltung der Regierung und betonte vor allem die Nachteile der im Binnenland wohnenden Interessenten im Gegensatz zu den an der Strommündung ansässigen. Er sprach die Befürchtung aus, daß auf die anfangs notwendigen Abgabensätze bald höhere folgen würden und schließlich die Gefahr bestehe, daß die Schifffahrt überhaupt ganz monopolisiert würde, womit der Ruin der Großindustrie bestärkt sei.

Wien, 10. Febr. Es ist eine Aktion im Zuge, um eine einmütige Kundgebung des Abgeordnetenhauses gegen die Einführung der deutschen Schiffsabgaben zu veranstalten. In der Eröffnungsrede soll ein Dringlichkeitsentwurf eingebracht werden, der, von allen Vertretern aus dem Wassergebiete der Elbe und der Donau unterzeichnet, die Regierung zu einem energischen Veto auffordern würde.

Die Petition des badischen Vereins für Frauenstimmrecht.

Das Gemeindevahlrecht der Frauen betreffend. Der badische Verein für Frauenstimmrecht richtete an den Landtag folgendes Gesuch: Bei Gelegenheit der bevorstehenden Reform der badischen Gemeindeordnung den Frauen die Wahlberechtigung unter den gleichen Bedingungen wie den Männern zuzugestehen.

Begründung. Die Forderung der Heranziehung der Frauen zu den Rechten und Pflichten kommunalen Bürgerturns findet ihre Begründung heute hauptsächlich in der Entwicklung, welche das wirtschaftliche Leben in den letzten Jahrzehnten genommen. Seit dieser Entwicklung haben nach der Berufszählung vom Jahre 1907 in Deutschland gegen 10 Millionen, also die Hälfte aller erwachsenen Frauen im Erwerbsleben. In unserem Heimatlande Baden wird über ein Drittel der Gewerbe und in der Industrie finden wir Tausende von weiblichen Arbeitskräften, sondern auch im kommunalen und staatlichen Dienst, in Wissenschaft und Kunst ist die Betätigung der Frauen in aufsteigender Bewegung begriffen.

insofern es ihr verlag ist, über die Verwendung der Steuern mitzubestimmen, die aus ihrem Verdienste der Gemeinde zufließen. Nicht weniger als die materiellen, verlangen die geistigen Interessen der Frau ihre Zulassung zur Mitarbeit an den kommunalen Aufgaben. In den Bevölkerungsdichten, in denen durch den modernen Wirtschaftsbetrieb die freigeordnete Frauenkraft keine anderweitige Verwendung finden kann, bedeutet der Ausschluß der Frau vom öffentlichen Leben und der damit verbundenen sozialen Verantwortlichkeit eine Hemmung ihrer Persönlichkeitsentwicklung, eine Herabdrückung ihrer sozialen Stellung.

Die Verleihung des aktiven und passiven Gemeindevahlrechtes an die Frauen liegt jedoch nicht nur im Interesse der Frauen selbst, sondern sie liegt ebenso sehr im Interesse des öffentlichen Wohles. Durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse hat der Aufgabenkreis der Gemeindeverwaltungen gegen früher eine bedeutende Veränderung erfahren. Einst war die Stadt zu kriegerischen Zwecken zu Schutz und Trutz gegen die feindlichen Nachbarn gegründet; heute liegt vor den Kommunen die wichtige Aufgabe, in freierlicher Weise die Wohlfahrt der Bürger auf alle Art zu fördern, ihnen allen die Bedingungen zu einer gesunden körperlichen und geistigen Entwicklung zu gewähren. Eine moderne Gemeindeverwaltung gleicht somit einer erweiterten Haushaltungsführung, d. h. sie hat vor allem wirtschaftliche, sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen.

Es kann auch bestimmt werden, daß den Kommissionen für das Armenwesen, für Unterrichts- u. Erziehungsangelegenheiten, für öffentliche Gesundheitswesen und für sonstige Aufgaben, bei denen nach der Art des Gegenstandes die Mitwirkung von Frauen wünschenswert ist, bis zu einem Viertel der Mitglieder Frauen mit Stimm- und Stimmrecht angehören sollen oder können.

Im Interesse des allgemeinen Wohles darf sich die Frau mit der ihr hier anzuweisenden Stellung in der Kommune aber nicht begnügen. Um der Mission, die sie als Frau heute in der Dienst der Gemeinde zu erfüllen hat, voll und ganz gerecht werden zu können, muß sie die Möglichkeit haben, die ihr notwendig erscheinenden Verbesserungen und Neuordnungen auf sozialpolitischem Gebiete auch zur Verwirklichung zu bringen. Diese Möglichkeit aber gibt ihr nur das aktive und passive Gemeindevahlrecht. Die Auzerweisung dieses Rechtes an die Frauen ist somit im eigenen Interesse des Staates gelegen. Das zeigen denn auch die Erfahrungen, die man in den Ländern gemacht hat, wo das Frauenstimmrecht schon Gesetz geworden. Wir sind heute in der glücklichen Lage, in dieser Beziehung nicht nur auf Amerika und Australien, sondern auch auf europäische Staaten hinweisen zu können: Auf Finnland und Norwegen, wo den Frauen das volle politische Wahlrecht ausgeteilt ist, auf Schweden, England und Dänemark, wo sie das Gemeindevahlrecht besitzen. Überall hat man nach dem Urteil hervorragender Staatsmänner die Frauen als eifrige, zuverlässige, einflussvolle und auch als schöpferische Arbeitskräfte schätzen gelernt. Überall rühmt man ihren steigenden Einfluß auf die sozialpolitische Gesetzgebung, und überall betont man die Grundlosigkeit der Bedenken und Befürchtungen, die gegen die Mitarbeit der Frau in Gemeinde und Staat geltend gemacht werden. Es liegt nun aber gewiß kein Grund vor, anzunehmen, die deutsche Frau werde von den ererbten Rechten derselben einen weniger guten Gebrauch machen als ihre ausländischen Schwestern.

Der unterzeichnete Verein hegt deshalb die Hoffnung, der hohe Landtag werde seinem Gesuche eine günstige Bescheidung erteilen lassen, umfomehr, als zugegeben werden muß, daß eine Frau mit dem für soziale Aufgaben geübteren und erweiterten Blick auch ihren Pflichten in der Familie in höherem Maße genügen kann wird. Konstanz, im Januar 1910. Für den Vorstand des badischen Vereins für Frauenstimmrecht Die Vorsitzende: Helene Schick. Das Gesuch des badischen Vereines für Frauenstimmrecht wird unterstützt von den nachstehenden badischen Abteilungen des Vereines Frauenbildung-Frauenstudium: Baden-Baden i. A. Ella Berendt, Vorsitzende, Freiburg i. A. Emma Schulte-Wegscheider, Vorsitzende, Heidelberg i. A. Marianne Weber, Vorsitzende, Karlsruhe i. A. R. Himmelheber, Vorsitzende, ferner von den Reichsverbänden für Frauen und Mädchen: Freiburg i. A. Elise Lieb, Vorsitzende, Heidelberg i. A. Camilla Hellinek, Vorsitzende, Karlsruhe i. A. M. A. Neumann, Vorsitzende, Konstanz i. A. Maria Schick, Vorsitzende.

Schluss des Schuhwaren-Ausverkauf Samstag den 12. Februar abends 9 Uhr. Keine Auswahlen. - Verkauf nur gegen bar. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76 a. Marktplatz.

Knaben-Anzüge Serie II Gr. 1 bis 6 Mk. 8.50 Extra-Angebot: Gr. 7 bis 12 Mk. 12.50 Dieser blaue Blusenanzug mit Matrosenkragen und hochgeschlossen ist hinsichtlich Qualität und Ausführung ein selten billiges Angebot. Konfirmanden-Anzüge schon in allen Größen, Preisen u. Stoffarten vorrätig. Spiegel & Wels.

Filder-Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg. Teltower Rübchen per Pfd. 35 Pfg. und Dauer-Maronen Herm. Munding, Hoff. Kaiserstr. 110. - Telephon 1042.

Viel Eier erzielt man in jeder Jahreszeit, auch ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte durch das 1000 fache Erprobte u. sehr gelobte Geflügelfutter 'Nagel' zu haben in Drogerie W. Tschornig, born. W. L. Schwaab, Karlsruhe, Amalienstraße 19. 9791a

Guterhaltene Stahl-Schienen, Rollbahn-Gleis auf Stahlschwellen, mit Weichen u. Drehscheiben, Rollwagen, 1/2 ebm, und sonstiges Baumaterial zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. Anfragen unter Nr. 2249 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 8.1

Prima Gelegenheitskauf Gem. War.-Geschäft Aussteuer, Manufaktur, Garne, Spezerei etc. etc. zu verkaufen in Baden, Pfalz, Sa. mit über 30 000 M. Umsatz in evang. groß. kaufkr. Ort mit wenig Konkurrenz und sehr schönem Haus. Nötige Mittel ca. 15 000 M. Ausführl. Anst. Ansicht von Haus kostenlos. A. Herrmann, Stuttgart, Notebüchler, 7. Telephon 7366.

Bäckerei zu verkaufen. In Karlsruhe-Dickstadt ist ein neues Haus mit Bäckerei ohne Anzahlung zu verkaufen. Käufer muß aber den Aczis gahlet können und Betriebsmittel haben. Anfragen an K. Kornsand, Karlsruhe. 2372

Visitenkarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'.

Kopfläuse mit Brut befreitigt am schnellsten LAUSIN. Preis 50 Pfg. Nehmen Sie nur echt Lausin. Versanddepot in Karlsruhe: Internationale Apotheke, Kaiserstraße 80. 10654a

Schlafzimmer-Einrichtung, neu, äußerst solid gearbeitet, unfehlbar billig zu verkaufen bei Heinrich Karrer, Expedition u. Lagerhaus, 2266 Philipstr. 19. Telephon 1650.

Glaschränke, gebrauchte, mit verschiebbaren Türen sofort billig zu verkaufen. Waldstraße 22, Laden.

Geschäftshaus Verkauf. Für Schreiner, Wrennmacher oder Schneidermeister geeignet, daß noch ein Nebenkommen von 2000 oder mehr erwirbt wird mit 4000 M. Anzahl. verläuft unter guten Zahlungsbedingungen. Offerten mit Retourmarke zu richten an die Expedition d. 'Bad. Presse' zur Weiterbeförderung unter Nr. 1320a.

Sportwagen areitig zu laufen gefucht. Gef. Offerten unter Nr. 25032 an die Exped. der 'Bad. Presse' erboten.

Kanarienvogel, fleißige Sänger, sowie gute Buchweizen billig zu verkaufen. 25036 P. Kraft, Ruppurrerstr. 82.



Die Ausstellung d. Karlsruher u. Kadiner Majoliken in Berlin.

Berlin, 10. Febr. In dem edlen hohen Raume des A. Wert...

Die Karlsruher Manufaktur verfügt über eine blaue und eine weiße Tonmasse...

Die genannten für die Manufaktur arbeitenden Künstler zeigen sich so erfindungsreich als technisch geschickt...

Auch hier in Kadiner ist eine Geschicklichkeit von bewährten vorzüglichen Künstlern für die Manufaktur tätig...

sich dieser Kadiner Ton verwendbar erweist. Stark- und vielfarbige...

Mit wohlbedachter Genugtuung mögen der Kaiser und der Großherzog von Baden auf die hier in so reicher Fülle zur allgemeinen...

Man für nur — man erntet mit der Zeit. P. P.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Frankfurt, Berlin, Wien, etc.) and various financial data points.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 11. Febr. Angelommen am 9. Febr.: „Cassel“ 12 Uhr...

Wetterbericht des Zentralb. für Meteorologie u. Hydrog.

Ueber Mitteleuropa zieht sich zwar ein breites Band hohen Druckes hin...

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe

Table with columns for date, barometric pressure, temperature, wind, etc.

Höchste Temperatur am 10. Februar 3.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -3.0.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 11. Februar früh: Lugano wolkenlos...

Z. B. f. M. u. H. Schneebestimmungen.

Infolge des milden und regnerischen Wetters, das am letzten Sonntag eingetreten war...

Spielplan des Großherzogl. Hoftheaters Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Febr. 1916. „In Karlsruhe“ große romantische Oper in 3 Akten...

Advertisement for Fussball-Verein (F.V.) featuring a logo and text about matches and club activities.

Large advertisement for MAGGI'S Suppen, featuring the brand logo and promotional text.

Advertisement for Fishels Schokoladenhaus, listing various chocolate products and prices.



Gerichtszeitung.

Stuttgart, 11. Febr. Ein Schuhmann sah an einem Sommerabend „zwischen Tag und Dunkel“ auf einer Straße in Cannstatt einen Radfahrer fahren, der seine Laterne an seinem Rad hatte. Der Schuhmann rief „Halt!“, da aber der Radfahrer nicht anhielt, ging der Schuhmann auf ihn zu, fasste ihn am Arm und darauf fielen beide übereinander. Der Radfahrer erlitt Hautabwühlungen, einen Rippenbruch und brach einen Finger der rechten Hand; infolge der letzten Verletzung war der Mann, der Schlosser ist, 15 Wochen arbeitsunfähig. Auf seine Anzeige wurde der Schuhmann vom Schöffengericht Cannstatt wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu der ihn sein Amt verpflichtete, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. In der Begründung hieß es u. a.: der Schuhmann hätte sich sagen müssen, daß sein Vorgehen eine Verletzung des Radfahrers herbeiführen könne und (wörtlich) „daß das öffentliche Interesse an der Bestrafung der geringfügigen Uebertretung geringer sei, als das private Interesse daran, daß der Missetäter nicht zu Schaden komme“. Auf die Berufung des Schuhmanns hob die Strafkammer das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. Es handelte sich, sagt die Begründung, weniger um die Bestrafung der geringfügigen Uebertretung, wenn der Schuhmann den Radfahrer anhielt, als darum, daß durch das Fahren mit unbeschädigten Rädern, Zusammenstöße oder andere Unglücksfälle herbeigeführt werden könnten, zu deren Verhütung die Polizeivorschrift erlassen sei; der Schuhmann habe die Pflicht, für Befolgung dieser Vorschrift zu sorgen und wenn der Radfahrer auf Anrufen nicht halte, so bleibe dem Schuhmann nichts übrig, als ihn anzuhalten. Der Radfahrer, der den An-

ruf gehört und trotzdem nicht gehalten habe, habe seine Verletzung selbst verschuldet.

Karlsruher Strafkammer.

Karlsruhe, 11. Febr. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Giehrle. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Kade.

Vom hiesigen Schöffengericht wurden am 3. Dezember die Gypser Gustav Günther und Max Stober aus Lintenheim wegen Ruhestörung zu je 5 Tagen Haft, wegen Widerstands zu je 16 Tagen Gefängnis und wegen Gefangenenerbeziehung zu je 28 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen diese Entscheidung legten die Angeklagten Berufung ein, welche die Strafkammer mit der Maßgabe verworfen, daß die beiden Gefängnisstrafen auf 5 Wochen Gefängnis herabgesetzt werden. Am 3. Dezember erging vom Schöffengericht Karlsruhe noch ein zweites Urteil gegen Günther und Stober. Sie erhielten wegen Unfugs, Ruhestörung, Beleidigung, Widerstands und Gefangenenerbeziehung je 8 Tage Haft und 7 Wochen Gefängnis. Auch gegen dieses Urteil rekurrierten die Angeklagten an die Strafkammer. Ihrer Berufung wurde insoweit stattgegeben, als das Gericht unter Einrechnung der Gefängnisstrafe des ersten Urteils auf eine Gesamtgefängnisstrafe von je 8 Wochen erkannte.

Die Berufung des Tapeziers Josef Schöbe aus Bulach, den das hiesige Schöffengericht am 17. Dezember wegen Körperverletzung mit 5 Tagen Gefängnis bestrafte, wurde als unbegründet verworfen. Gleichfalls der Berufung verfiel die Berufung des Tagelöhners Johann Friedrich aus Eberbach wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, da der Angeklagte nicht erschienen war.

Zwei Fälle, die Anklage gegen den Zigarrenarbeiter Joseph Sparrh aus Wiesenthal, sowie die Anklage gegen den Photographen Fritz Albrecht aus Karlsruhe wegen Beleidigung, gelangten nicht zur Verhandlung.

In der Berufungssache gegen den Landwirt Friedrich Adam Burghardt aus Leopoldshafen wegen Diebstahls erging ein freisprechendes Urteil.

Das Schöffengericht Bruchsal bestrafte in seiner Sitzung vom 30. November den Maurer Rodus Heißler aus Ringolsheim wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer heute als unbegründet.

Das Schöffengericht Philippsburg erkannte am 18. Dezember gegen den Tagelöhner Robert Zieger aus Philippsburg wegen Körperverletzung auf 30 M. Geldstrafe und wegen unerlaubten Waffentragens auf 20 M. Geldstrafe. Der Angeklagte legte gegen diese Entscheidung Berufung ein, der das Gericht in so weit stattgab, als es die Strafe wegen Körperverletzung auf 10 M. herabsetzte.

Der schon mehrfach vorbestrafte, bei dem Metzger und Wirt Wagner in Bretten untergebrachte Zwangsjünger Wilhelm Münchbach aus Zell-Weierbach stahl Mitte Dezember von dem Speicher des Wagner Zigarren im Werte von 15 M. Die Zigarren gab er dem in Bretten bediensteten Metzgergesellen Ludwig Frid aus Freudenstein, der sie annahm, obwohl er wußte, daß sie gestohlen waren, und später der Polizei erklärte, die Zigarren seien sein Eigentum. Münchbach erhielt wegen Diebstahls 4 Monate 1 Woche Gefängnis, Frid wegen Begünstigung 20 M. Geldstrafe.

Gifte als Genußmittel.

In Salzburg, Tirol und Steiermark gibt es unter der Landbevölkerung eine ziemlich erhebliche Anzahl Personen, die heimlich oder offenkundig dem Arsenitgenuß ergeben sind und von dem tödlichen Gifte bis zu 0,3 Gramm auf einmal genießen können. Während bei nicht daran gewöhnten Menschen schon 0,2 Gramm fast tödlich wirken, erreichen die Arseniker durchschnittlich ein auffälliges hohes Alter, sind wohlgenährt und muskelfräftig, erkranken aber sofort, wenn sie versuchen, den Arsenitgenuß aufzugeben. Wissenschaftlich werden diese einwandfrei festgestellten Tatsachen damit erklärt, daß durch den Arsenitgenuß der Organismus besser mit Sauerstoff versehen und der Stoffwechsel befördert wird.

Dies dürfte wohl der einzige Fall sein, wo der dauernde Genuß eines Giftes nicht unbedingt nachteilige Folgen hat.

Die Ursache liegt auf der Hand. Der Arsenit rettet den gesamten Organismus zu erhöhter Ausnutzung der Nahrung und zur besseren Versorgung der einzelnen Organe, besonders der Muskeln und des Herzmuskels an.

Alle sonstigen Genußgifte aber, das Nikotin des Tabaks, das Koffein, welches in gewöhnlichem Kaffee bis zu 3 Proz., in der Kolanuß zu ca. 2 Proz. und im chinesischen Tee zu 2 bis 3,5 Proz. enthalten ist,

das Cocain der Betelnuß, das Muscarin des Fliegeneschwammes, der in Sibirien als Veräußerungsmittel genossen wird, ebenso wie der Alkohol und wie die narkotisch wirkenden Bestandteile des Schiessichs und des Opiums bewirken keine bessere Versorgung einzelner Organe mit solcher.

Dieser beschriebene Verbrauch bei gleichbleibender Zufuhr wird bei mäßigem Genuß infolge der Gewöhnung vielfach keinen schädlichen Schaden anrichten, muß aber natürlich, sobald ein mäßiges Quantum überschritten wird, abgesehen davon, daß die betreffenden Organe überanregt werden, eine um so größere Erschlaffung hinterlassen, je stärker der Genuß war. In Frage kommen dabei hauptsächlich das Herzmuskel, Herz, Nieren und Verdauungsorgan, und sind diese Organe an und für sich nicht ganz gesund, so kann der fortgesetzte Gebrauch solcher Genußmittel sogar zu einer sehr ernstlichen Gefahr werden. Besonders wenn die einleitende Erschlaffung durch immer neue Reizung befestigt wird, so muß dies mit der Zeit eine äußerst schädliche Wirkung auf den Gesamtschwamm ausüben.

Da eine ganze Reihe von Genußmitteln, wie wir oben gesehen haben, dasselbe Gift, wenn auch in verschiedenen Mengen, Quantitäten enthält, so wäre es ganz verfehlt, sich den Kaffee- und Kolanuß abzumäßen zu wollen, daß man zu dem noch viel mehr Koffein enthaltenden Kola oder zum chinesischen Tee greift.

Wer aus eigener Wahrnehmung oder durch seinen Arzt weiß, daß ihm Kaffee und andere koffeinhaltige Getränke nicht gut bekommen, der sollte einmal einen Versuch mit dem koffeinfreien „Kaffee Hag“ machen. Zahllose klinische Versuche haben gezeigt, daß derselbe obwohl Geschmack und Aroma ganz unverändert geblieben sind, selbst bei schweren Herz- und Nervenleiden nicht den geringsten schädlichen Einfluß ausübt.

Wer scharf arbeitet, körperlich oder geistig, ist gewöhnlich gereizt, viel zu trinken, bei körperlicher Arbeit, um den gesteigerten Wasserbedarf zu erleben, bei geistiger, weil er halb unbesüßelt nach einer kurzen Ruhepause sucht.

Für diesen Zweck ist koffeinfreier „Kaffee Hag“ durch kein anderes Getränk zu übertreffen, er wirkt beruhigend, bietet den vollen Kaffee- und Kolanuß und vermeidet jede Ueberreizung.

Um auch denen gerecht zu werden, die bei der Zubereitung des Kaffees Surrogate zuzusetzen pflegen, bringt übrigens das Kaffee-Sandels-Artikelgesellschaft in Bremen neuerdings auch einen gemahlenen koffeinfreien Kaffee mit feinsten Surrogatanteilen unter der Bezeichnung „Koffrei“ in den Handel. Derselbe ist ebenso wie der koffeinfreie „Kaffee Hag“ in fast allen Kolonialwarenhandlungen zu haben, und zwar in zwei Qualitäten. 850a

Allen Müttern.

Herrn Wilhelm Bramann, Dresden-N. 2. Bei uns und unter zwei hundert Jahre Cacao kranken und uns alle tollst danach befinden, so kann ich es allen Müttern empfehlen, die sich für die Gesundheit ihrer Kinder interessieren. Schöneberg 5. Berlin, den 12. Febr. 1909. Solonadenstr. 64. Dr. G. Schwibbe. Cacao ist in 1/2 Pfd. Paketen zu 1. — u. 1/2 Pfd. Paketen zu 50 Pfennig durch alle einschläg. Handlungen zu beziehen.

Reisebeamten

werden von großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für die Lebens-, Sterbefällen, Volks- u. Kinderversicherung für das Bad. Unterland gesucht. Offerten sub H. 945 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. Br., erbeten. 1200a

Agenten

werden für die Orte Karlsruhe, Durlach, Lue und Verohausen von einer allwärts bekannten, erffolgreichen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche die Lebens-, Sterbefällen, Volks- u. Kinderversicherung betreibt, gegen gute Bezahlung gesucht. Herren, die sich ernstlich um die Gewinnung von Versicherungen bemühen wollen, belieben Bewerbung unter H. 946 F. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Freiburg i. Br., zu senden. 1210a, 22

Tüchtiger Linotype-Seher

mit mehrjähriger Praxis findet dauernde Stelle bei Tagelöhner. Offerten mit näheren Angaben und Lohnansprüchen an die Expedition der „Badischen Presse“.

gebildetes Fräulein

aus guter Familie für eine heftige Buch- und Papierhandlung für sofort gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich, jedoch wird auf eine rasche Auffassungsgabe, angenehme Manieren und sympath. Aeußere geachtet. Adresse zu erfragen unter H. 9501 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Feinmechaniker

für dauernde Stelle gesucht. Arnold Biber, Pforzheim.

Tüchtige Dreher

finden bei guter Bezahlg. dauernde Stellung in der 1339a

Städt. Arbeitsamt

weibl. Arbeitsnachweis. Fähringerstr. 100. Teleph. 629. Arbeitszeit 8-12 1/2 u. 2-7 Uhr. Vermittlung völlig unentgeltl.

Gesucht

halb möglichst eine herrschaftliche Köchin. Dieselbe muß bereits in Geschäftsbüroausen gedient haben und im Besitze sehr guter Zeugnisse sein. Leistungen und Charakter betreffend. Offerten unter Nr. 9488 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Suche sofort eine

wirkliche Stütze für Haus und Baden. 1840a, 21

Konitorei Oberhauser, Virmanns (Wals).

Ein kinderloses Ehepaar sucht per 1. März ein jungeres, braves Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. 2207

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten. Auf 1. März pünktl. zuverl. Mädchen gesucht. Ger.-Off. Lotter, Parfstr. 21, III.

Nach Frankreich

suche ich fortwährend wohlverwogene Mädchen 1. garant. sol. Häuser. Frau Hofstadt-Cammerer Stuttgart. 5235a

Ge sucht für tagsüber ein einfaches Fräulein

zu zwei größeren Kindern und als Stütze. Dasselbe muß gut nähen können und schon bei Kindern gewesen sein. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansgabe unter Nr. 2262 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Taufraun

gesucht für täglich 8 Stunden zu erf. Müppurstr. 29b, II. 185076

Putzfrau

mit guten Empfehlungen, für große Geschäftsräume zum alldägigen Eintritt gesucht. Hammer & Helbling, Kaiserstr. 155. 2279

Stellen suchen

1. Buchhalter mit der amerikanischen Buchführung bestens vertraut, absolut bilanzfähiger sucht per 1. März oder 1. April anderweitig Stellung. Kautions- sowie Ja Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter Nr. 9471 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stellung

suchenden Damen und Herren die einen besser bezahlten Posten aufsuchen. Bureau wünschend, empfehle ich den Besuch meiner Karte in:

Schreibweisen, Stenographie, Buchführung (engl., d., franz., amer.), Maschinenschreiben, Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz etc. a Kurse 10-20 Mk.

Deutsch, Englisch, Französisch. Am 4. April beginnt ein Lehrlings-Kursus

für Konfirmanten (Knaben und Mädchen), welche in eine kaufm. Lehre treten sollen. Es ist empfehlenswert, daß sich d. jungen Leute vorher in den bes. kaufm. Fächern ausbilden.

Lages- u. Abendkurse. Nachweisbar erfolgreiche kostenlose Stellenvermittlung. Ausführl. Auskunft u. Prospekt gratis durch die 1998, 3, 3

Handelsschule „Merkur“ Karlsruhe, Kaiserstr. 113. Telephon 2018.

Tüchtiger Gärtner

mit allen Zweigen der Gärtnerei vertraut, 26 Jahre alt, geb. Infr., welcher in größeren Hotels der Schweiz selbstständig tätig war, sucht Stellung als solcher in Sanatorium, größerem Hotel od. Herrschaft. Sehr gute Zeugnisse und Ja. Referenzen zu Diensten. Off. Offert. unter Nr. 1266a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Fräulein

mit höherer Schulbildung sucht Stellung als Stenotypistin, Stenographin od. Sekretärin. Offert. P. 1266b an die Exp. der „Bad. Presse“.

Modes.

Angeh. I. Arbeiterin, welche sich auch gerne dem Verkauf widmet, sucht Stelle auf kommende Saison. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Offert. unter B. P. postlagernd 85038, 21

Durchaus erf. Kinderpflegerin (Norddeutsche), aus guter Familie, 22 Jahre alt, gesund, kinderlieb, im Nähen und Haushalt erfahren, sucht a. 1. März d. J. entsprechende Stellung. Gest. Angebote unter Nr. 1284a an die Expedition der „Bad. Presse“, Karlsruhe, erb. 2, 2

Jüngere Köchin

sucht Stellung in Wirtschaft oder Privat. Offerten unter I. K. postlagernd Verdingen. 1341a, 21

Fräulein

in allen Handarbeiten gut bewandert, auch Haushaltungsschule besucht, aus guter Familie, sucht auf sofort oder später Aufnahme in besserer Familie, wo es zur weiteren Ausbildung im Haushalt gegen freie Station tätig sein könnte, am liebsten im Schwarzwaldb. Offerten erbitet man unter Nr. 9463b an die Exp. der „Bad. Presse“.

Alleinstehendes Fräulein,

aus achtbarer Familie, von feinem Gemüt, lange Jahre in Stellung, durch Todesfall frei geworden, sucht Stellung zur Führung des Haushalts bei bescheidenen Ansprüchen, da Vermögen vorhanden, oder höhern Beamten, oder einzelner vornehmer Dame, zu 1. April. Offerten unter Nr. 9504a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zu vermieten:

Werberstraße 34a schöne Werkstätte 85065

oder kleiner Lagerraum sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 85066

Laden in lebhafter Lage der Aufenstraße ist auf 1. April mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 84571, 3, 3

Näh. Marienstr. 70, 2. Stod. 2065\*

Neuzzeitliche 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Rheinstraße 20, Rühlburg. 84607

Durlacherstr. 58 ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller sofort oder 1. März zu vermieten. 85046

Näh. Näheres Rudolfstr. 9, II. 84689

Rudwig-Wilhelmstraße 5 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung in 2. Stod. per 1. April zu vermieten. Näheres in Friedeurg. 84689

Kaiserstr. 3, 2. Stod. ist per sofort oder 1. April eine schöne Wohnung von 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst parterre oder Haupttreppend. 2065\*

Schönenstraße 83 ist eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller im Seitenbau auf 1. April oder später zu vermieten. 85061

Sternstraße 6 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April billig zu vermieten. 85069

Näh. Näheres parterre. 85047

Seidenstraße 17, Seitenbau III., schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. März zu vermieten. 85047

Näh. Näheres Rudolfstr. 4, II. 85048

Werberstraße 34a Ballonzimmer u. Küche im 2. Stod an ruhige Person sofort zu vermieten. 85067

Näh. Näheres im Laden. 85067

Wohn- u. Schlafz. Zimmer, gut möbl., in feiner, gesunder Lage, an ein oder zwei Herren bei Beamten-Bitten billig zu vermieten. 84671

Kaiserstr. 12, 2. Stod, der Hauptpost gegenüber. 4, 2

Gut möbl. Zimmer mit sept. Eingang auf 1. März zu vermieten, auch ein einfaches auf 15. März daselbst. 84879

Waldhornstr. 30, Ecke Kaiserstr. 3 Treppen, Salzfeste der Elektr. 84879

Elegante möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang, in ruh. Gasse, ist per 1. oder 15. März an bes. Herrn zu vermieten. 85092

Gartenstraße 8a, 2. Stod. 85092

Einfaches Mansardenzimmer an soliden Arbeiter billig zu verm. 85043

Scheffelstr. 62, Stb. III., r. 85043

Maislandstraße 77, Stb. 4. St., (Kaiserplatz) gut möbl. Zimmer sofort od. später billig zu verm. 85072

Zu erfragen daselbst. 85072

Rafanstraße 17, 3. Stod, nächst der Kaiserstr. ist ein schön möbl. Zimmer an einem Herrn od. Fräulein zu vermieten. 84853

Kaiserstraße 227, Stb. 2. St., 18., ist ein gut möbl., zweifelhaftes Zimmer zu vermieten. Preis mit Frühstück 20 M. monatl. 84899

Kronenstr. 6, III., in der Nähe vom Strelitz ist ein möbliertes zweifelhaftes Zimmer per 15. Februar zu verm. 85035

Schillerstraße 16, II., rechts, ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 84780

Schönenstraße 47, Stb. 2. Stod, ist ein leeres Zimmer sofort od. später zu vermieten. 84737

Näh. Näheres bei Saag daselbst. 84737

Werberstraße 34a hübsch möbliert. Zimmer mit sep. Eingang im 2. Stod sofort zu vermieten. 85066

Näh. Näheres im Laden. 85066

Miet-Gesuche:

Kleine, helle Werkstatt auf kurze Zeit zu mieten gesucht, in der Gegend des Rühlburger-Lors. Offerten unter Nr. 95011 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2, 2

Für gebildete Dame wird auf 1. März ein möbliertes Zimmer mit ganzer Pension bei kleiner Familie in ruhiger Lage gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 9474a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 8474a

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension und Frühstück gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 94820 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 84820

Möbl. Zimmer möglichst in Pension von jungem Kaufmann zwischen Durlacher-Lor und Marktplatz gesucht. Offerten unter Nr. 95083 an die Exp. der „Bad. Presse“.

2 möbl. Zimmer gesucht von 1 Beamt. Ausführl. Angebote unt. Nr. 95042 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Gut möbliertes Zimmer Nähe der Sophienstraße sofort zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2273 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Größeres, gut möbliertes Zimmer Nähe Friedrichsplatz auf 1. März gesucht. Näheres Haus und freie Lage bevorzugt. Ausführl. Off. mit Preisang. unter Nr. 95074 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Stellen finden:

Stellung 8948a 14,10

erhalten junge Leute nach kurzer gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Rechnungsführer, Amisekretäre, Verwalter, Buchhalter, Kontorist, auch schriftlich ohne Berufsprüfung, Prospekt frei. A. Stein, Leipzig G. 30, Blumenstr. 1.

Stellenvermittlung

d. Kaufm. Vereins Karlsruhe. Für Privatbald. Hofentfret. Ein- führungsbüro f. Nichtmilit. 201. 1.50 f. 3 Monate. Statuten und Werbungsformulare gratis u. franko. Stets Bewerber aus d. meisten Branchen angenommen. 1288\*

Leistungsfäh. Krankenkasse

hat General-Agentur zu vergeben. Offerten unt. Nr. 95030 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Provisionsreisende

für Württemberg zc. gesucht. 2, 2 84823

Provisions-Reisende

sofort gesucht. 84924, 2, 2

Reisenden

sofort gesucht, gegen hohe Provi- sion, zum Verkauf von Zigaretten an Bote für Baden-Baden und Umgebung. Gest. Offerten unter B. H. 20. 1283a

3-20 Mk. täg. Standes verdienen

Rechenunterricht d. Schreibart, häusl. Tätigk., Vertretung, Näh. Erwerb- zentral in Frankfurt a. M. 190a

Täglich 3-10 Mark

zu verdienen mit unentb. 10 Wg.-Arbeits. Versandbüro Frankfurt a. M. Reichstr. 28. 1302a, 2, 2

Lehrling

mit Berechtigung zum Einjahr. Freimüßigen. W. Rieger & Co. Cigarrenfabriken.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Manufaktur- u. Aus- führungsbüro suche auf Eltern ein intelligenten Jungen als Lehrling. Kost und Wohnung im Hause und Besuch der Handelschule. Offerten an Albert Schaal, Pforzheim-Brügglen, Teleph. 890. 1368a, 2, 1

Schubbranche!

Tüchtige fleißige, jüngere Verkaufsfrauen per sof. gesucht. Offerten erb. unter 85055 an die Exp. der „Bad. Presse“.

2 Küchenmädchen

g. sofortig. Eintritt gesucht. 2994, 2, 1

Städt. Krankenhaus.

1200a





# Trinkt keinen Kaffee!



Seit Jahren trinkt man in allen Bevölkerungsschichten Amerikas und Englands zu allen Mahlzeiten Tee, eine Gewohnheit, die auch in Deutschland immer mehr Boden gewinnt. Wir haben es unternommen, unseren Saman Tee allen Kreisen Deutschlands zugänglich zu machen.

Schon seit vielen Jahren ist ja die Schädlichkeit des Kaffeegenusses jedermann bekannt. Die Ärzte haben seit langem auf die nervenzerstörende Wirkung des Kaffeetrinkens hingewiesen, aber es hat sich bis jetzt noch kein Genußmittel geboten, das in stande gewesen wäre, den Kaffee zu ersetzen.

## Das hat sich vollkommen geändert.

Der Tee war bis jetzt in Deutschland wenig verbreitet, weil man der Meinung war, für billiges Geld bekäme man nur schlechten und wenig Tee. Seit die Allgemeine Teeimport Gesellschaft den Saman Tee in Deutschland eingeführt hat, erhält man heute zu den billigsten Preisen den vorzüglichsten Tee von einer Ergiebigkeit, wie sie bisher ein derartiges Genußmittel noch nicht erreicht hatte.

Kaffee schmeckt bekanntlich gut nur in ganz starken Aufgüssen, Saman Tee ist aber von dem herrlichsten Aroma und Geschmack, selbst noch in der stärksten Verdünnung.

Die heutige Finanzlage zwingt zudem noch die meisten Familien, ihren Kaffee mit Zuhilfenahme von Kaffeezusatz und künstlichen Kaffeesorten zu bereiten, ganz abgesehen von dem riesigen Quantum der verfälschten Kaffees, die dem harmlosen Käufer ohne sein Wissen für schweres Geld verkauft werden. Wer heute reinen Kaffee trinken will, muß einen großen Luxusaufschlag bezahlen.

Die Allgemeine Teeimport Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem deutschen Publikum vor Augen zu führen, welche Kosten es spart und welche Vorteile es gewinnt, wenn es statt der Planscherei mit schlechtem Kaffee Saman Tee trinkt. Jede Hausfrau und jeder Familienvater muß sich ausrechnen, wie ungeheuer die Ersparnisse sind, wenn Saman Tee getrunken wird.

1 Pfund Kaffee = 50 bis 60 Tassen kostet M. 1.10, also 1 Tasse Kaffee ..... ca. 2 Pfg.  
1 Pfund Saman Tee = 1500 Tassen kostet M. 3.—, also 1 Tasse Saman Tee ..... 0.2 Pfg.

Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1 1/2 Pfund = M. 1.65 für Kaffee

Eine Familie von 5 Personen braucht wöchentlich 75 Tassen = 1/20 Pfund = M. 0.15 für Saman Tee

**Saman Tee** ist also nachweisbar ganz außerordentlich viel billiger und sparsamer als selbst der schlechteste Kaffee.

Die berühmte deutsche Fabrik für Waffen und Werkzeugmaschinen Ludwig Loewe & Co. hat seit dem Jahre 1899 anstatt einer Kaffeeküche eine Teeküche eingerichtet. Der Bericht der Firma über die Resultate dieses modernen Unternehmens lautet wörtlich:

„Kaffee betäubt das Hunger- und Müdigkeitsgefühl und spiegelt dem Arbeiter Sättigung vor, denselben so dazu verleitend, mehr Kräfte auszugeben, als den aufgenommenen Nährwerten entspricht. Tee ist zunächst ein sehr billiges Getränk, jedenfalls viel billiger als Kaffee von gleicher Qualität, und lässt sich leichter in grossen Mengen gleichmässig gut herstellen. Um sich aber vor minderwertigen Sorten zu schützen, empfiehlt es sich, nur garantiert echte Tees in Originalpackungen wohlbekanntester Firmen zu kaufen.“

Gerade die billigen Sorten unbekannter Herkunft, welche den Namen Tee kaum verdienen, tragen die Schuld daran, dass man bei uns, zumal in minderbemittelten Volksschichten, dem Tee ein grosses Vorurteil und Misstrauen entgegenbringt.

In Wirklichkeit ist Tee aber ein ausserordentlich durststillendes Getränk, welches infolge seines Alkaloidgehaltes blutreinigend und verdauungsfördernd wirkt, indem es die Tätigkeit der Nieren in günstigster Weise beeinflusst. Das im Tee enthaltene ätherische Oel regt die Gehirntätigkeit und Arbeitslust an, ohne die schädlichen Nebenwirkungen des Kaffees zu besitzen.“

Diese Firma verkaufte im Jahre 1908 in der Werkzeugmaschinen-Abteilung 597187 Flaschen Tee an ihre Arbeiter.

**Saman Tee** ist eine indische Teemischung, die nach vielen Versuchen für den deutschen Geschmack besonders zusammengesetzt wurde.

**Saman Tee ist schon in den kleinsten Packungen für 10 Pfg. erhältlich.** Wenn man früher ein 10-Pfg.-Päckchen Tee kaufte, erhielt man zwar viel Teeblätter, aber nur 6 bis 8 Tassen schlechten Tees. Von einer 10-Pfg.-Packung Saman Tee erhalten Sie bis zu 30 Tassen.

Nach eingehenden Versuchen und Untersuchungen des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich enthält eine 10-Pfg.-Packung Saman Tee 30 Tassen Tee. Herr Dr. Jeserich hat die dauernde Kontrolle von Saman Tee übernommen.

**Verlangen Sie Saman Tee, denn er ist der einzige, der alle Vorzüge der Billigkeit u. Güte besitzt.**

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke in Packungen von 10 und 20 Pfennig, 1/4 und 1/2 Pfund und in modern dekorierten Metallbüchsen von 1/2 Pfund in zwei Qualitäten.

## Allgemeine Teeimport Gesellschaft

General-Vertretung: Wilhelm Hörr, Karlstr. 68.



# Trinkt Saman Tee!



In Karlsruhe i. B. in 150 durch Plakate kenntlichen Geschäften erhältlich. Wo nicht zu haben, liefern wir direkt, eventuell erfolgt Mustersendung gegen Voreinsendung des Portos.

1851a